

Abgeordnetenhaus eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Herrn v. Bek eingebracht. In ihr wird die Frage aufgeworfen, warum sich diese Demonstrationen gegen den deutschen Staat sowie gegen dessen Kaiser und Konig unter den Augen der kaiserlichen Behörden programmäßig hätten abwickeln können, und welche Genugtuung das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußeren diesen unerhörten Beleidigungen des deutschen Bundesgenossen gegenüber geben werde. Es fern der Ministerpräsident glaube, daß derartige Vorformeln gegenüber der Welt der Bundesgenosse der slavischen Völker des Staates noch Geltung habe?

Schweiz. Die Schweizer Bundesversammlung ist am Montag zu ihrer Wintertagung zusammengetreten. Der Nationalrat wählte Epeser-Basel (liberal), der Ständerat Scherrer-Basel (radikal) zum Präsidenten.

Frankreich. Gegen den Kriegsminister Picquart scheint bei der Kammerarbeit eine gezielte Stimmung zu herrschen. Zweimal wurde am Montag gegen ihn votiert. In der weiteren Debatte über das Militärbudget nahm die Kammer mit 464 gegen 53 Stimmen den ersten Abzug eines Antrags Gervais an, der die Dienstzeit der Reservisten auf zwei Übungsperioden von 21 und 15 Tagen beschränkt, und lehnte einen Antrag betreffend die Befreiung der Landwehrcorps mit 337 gegen 24 Stimmen ab. Darauf wurde ein zweiter Abzug des Antrags Gervais, der die Dienstzeit der Landwehr auf sechs Tage festsetzt, mit 448 gegen 41 Stimmen angenommen. Collard (Soj) beantragte, daß gewisse Mannschafskategorien aus dem Jahrgang 1904, von denen beispielsweise die Lehrer zumbehalten worden sind, in ihre Heimat entlassen werden. Picquart führte in seiner Antwort aus, er werde die Ueberfüllung der Kasernen durch eine Reform über die Einweilung schwächerer Personen beseitigen, werde aber dabei bleiben, daß die aus dem Jahrgang 1904 Zurückbehaltenen, die zwei Jahre Dienst tun sollten, nach Analogie derjenigen aus dem Jahrgang 1903 am 13. Juli entlassen werden sollen. Trotzdem wurde der Antrag Collard mit 373 gegen 152 Stimmen angenommen.

Rußland. Der Zar ist mit der Reichsduma zufrieden, was bei der Zusammenfassung dieser sog. „Vollvertretung“ ganz natürlich ist. — Zum Schließen des Generalgouverneurs von Finnland wurde der Gouvenerneur von Orodno, Generalmajor Syn, ernannt. — In der Kiewer Universitäts wurden am Montag die Vorlesungen bei ihrem Beginn durch Gesänge und Lieder von Studierenden gehört. Die Unruhestifter wurden durch Polizei und Militär entfernt; das Betreten der Universität wurde untersagt. — Die Dorpat-er Universitäts ist zeitweilig geschlossen worden. — Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Ein Pariser Blatt wirft die Frage auf, ob es wahr sei, daß die russische Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren Kreditbriefe in einem Betrage von 725 Millionen Rubel anfertige und ob der größte Teil davon zur Verhärtung des Notenumlaufs verwendet werde. Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß die Expedition gegenwärtig Kreditbriefe anfertigt, aber nicht zum Zweck der Verhärtung des Notenumlaufs, sondern ausschließlich zum Erlaß für alte Schenke. — Wo's wahr ist? Allen Anzeichen nach besitzt man sich mit Papier, so lange man noch kein russisches ausländisches Geld geborgt erhält. Aus Paris wird der Wiener „N. Fr. Presse“ gemeldet: Man sieht in diesen politischen und finanziellen Kreisen voraus, daß im Laufe dieses Winters die Frage eines neuen russischen Anlebens an Aktualität gewinnen werde. Die russische Regierung wird die Bedingung erfüllen, auf welche in Paris Gewicht gelegt wird, indem sie das Anlehen von der Duma wird votieren lassen. Es ist kein Zweifel, daß die heutige Duma eine Majorität für die Anlehenvorlage bieten wird. Man spricht davon, daß die neue Anleihe nicht weniger als anderthalb Milliarden Francs betragen werde, doch soll die Anlehenherrscher von der Situation abhängen, in welcher sich der Geldmarkt im Augenblick der Bewilligung der geplanten Operation befinden wird.

Türkei. Die Unruhen auf dem Balkan sind wieder im vollen Gange. Seit sechs Wochen mehren sich die von bulgarischen Banden gegen die mohammedaner ausgeführten Anschläge. In der kurzen Zeit von 39 Tagen sind laut ausführenden konsularischen Berichten im Wladit-Salonki allein 21 Anschläge erfolgt, durch welche 28 Personen getötet, 5 entführt, 7 verwundet und in vier Fällen Verlesigter verbrannt wurden. — In Uskub ist Montag nachts das große neue Gebäude des serbischen Gymnasiums gänzlich niedergebrennt. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die 200 Internisten glücklich entliefen. Das bulgarische Komitee gilt als der Brandstiftung verdächtig. In Belgrad herrscht große Erbitterung.

Englisch-Indien. Von der indischen Nordwestgrenze wird amtlich gemeldet, daß die Bande von Afridis, die Mitte vorigen Monats einen Ueberfall auf die Drifchafien Laal und Kobat gemacht hatte, von Truppen aus Kobat abgefangen worden ist; zwei Räuber wurden getötet, drei verwundet, die Truppen hatten keine Verluste.

Perien. In Perien hat sich der Konflikt zwischen Parlament und Schah sehr verschärft. Die Zeitung „Majlis“ veröffentlichte den Wortlaut des Erlasses des Schahs an das Parlament, in dem er darüber Klage führt, daß das Parlament sich verschiedentlich in die Angelegenheiten der Exekutive eingemischt und dadurch in der Hauptstadt und im ganzen Lande Verwirrung und Unordnung hervorgerufen habe. Der Schah verlangt, daß das Parlament für die Verletzung von Gesetzen Exekutiv- und gesetzgebender Macht sämtlich zwischen Exekutive und gesetzgebender Macht besser unterscheiden solle. Letztere sieht dem Parlament aber mit ersterer habe es nichts zu tun. Wie das Blatt weiter meldet, rief die Befehle des Erlasses im Parlament eine lebhaft Diskussion hervor, bei der allgemein die Ansicht zum Ausdruck kam, daß eine Einmischung des Parlaments in die Geschäfte der Exekutive nicht statgefunden habe, dies aber von anderen Versammlungen gegeben sei. Solche Versammlungen müßten in Zukunft aufgelöst werden. Auch wurde dem Schah der Vorwurf gemacht, daß er als Haupt der Exekutivgewalt zu wenig energisch sei. Eine Antwort auf den Erlass wird vorbereitet. Derselbe Blatt meldet außerdem, daß die Frauen des verstorbenen Schahs sich beim Parlament wegen Herausgabe ihrer Einkünfte beschwert, daß Parlament diese Beschwerde aber abgelehnt habe. — Nach Meldungen aus Ardabil sind dort in Stadt und Umgegend Unruhen ausgebrochen. An der russischen Grenze bei Bessafaver wurden von den Grenzjägern Gemalitäten verübt. — Persische Revolutionäre töderten, wie aus Teheran gemeldet wird, in der Nacht zum Montag Aleshera, den Chef des bedeutenden Stadiviertels Schaturban, durchschnitten die Telegraphendrähte der Stadt und raubten der Wache eine Anzahl Gewehre. Die Bagarre blieben bis zum Montag geschlossen.

Nordamerika. Der japanische Botschafter in Washington, Bicomie Toki, ist zurückberufen worden und hat sein Abschiedsschreiben am Montag dem Präsidenten Roosevelt und dem Staatssekretär des Außenbüros, Root, überreicht.

Südafrika. Die Zulus rebellieren, so daß englische Militär gegen sie anrücken muß. Dem „Reuterschen Bureau“ wurde aus Pietermaritzburg gemeldet: Eine Abteilung Militär, aus Kavallerie und Infanterie bestehend, soll mobil gemacht werden und am Montag nach dem Zululand abgehen, um die Polizei bei ihren Operationen zur Unterdrückung der dort herrschenden Unruhen zu unterstützen. In einer Depesche aus Durban vom Sonntag wird hinzugefügt: Die bereits gemeldete Mobilmachung erstreckt sich auf die ganze Miliz der Kolonie, welche angewiesen ist, sich an den Standorten zu sammeln und weitere Befehle abzuwarten. Die ganze Korps wird auf Kriegsbahnen gebracht. Oberst McKenzie wird die Operationen gegen die Zulus leiten. Dini-zulu, der des Hochverrats angeklagt wird, soll festgenommen, und wenn er Widerstand leisten sollte, sein Kral in Grund und Boden geschossen werden.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser begab sich gestern vormittag, wie aus Hildesheim telegraphiert wird, bei regnerischem Wetter zur Fasnenjagd nach Grichel, einer Einladung von Lord und Lady Alington folgend. Montagabend waren der Herzog und die Herzogin von Connaught in Grichel bereits ein getroffen. — Die Rückkehr des Kaisers aus England nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird dort am 14. d. M. erwartet. Wie verlautet, wird sich der Kaiser noch vor Weihnacht auf zwei Tage nach Königs-Walderhausen begeben, um dort Jagd abzuhalten. — Die Kaiserin hatte am Dienstag der Kaiserin Radziwill einen Besuch ab. Am Nachmittag empfing die Kaiserin den Besuch der Fürstin Wied, wohnte später der mit einer Schwenkreisebegleitung verbundenen Jahresfeier im Augusta-Hospital bei und lebte sodann nach dem Neuen Palais zurück.

(Gegen die Enteignungsvorlage) erheben sich unter den Konservativen immer schwerere Bedenken. Jetzt stellt ein Mitglied des Herrenhauses in der „Kreuzg.“ zwei Fragen, die allerdings vom Standpunkte des im Herrenhause vertretenen Majoritätsbesitzes sehr knifflisch sind: 1. Wird von der Enteignung politischen Grundbesitzes sich eine Wirkung versprechen lassen, wird sie nicht vielmehr eine halbe Maßregel bleiben, wenn alter und befähigter Grundbesitz nicht enteignet werden kann? 2. Wenn Majorate mit erblicher Berechtigung und alter und befähigter Grundbesitz, welchem ein Präsentationsrecht zum Herrenhause zugehört, enteignet werden können, wie ist das zu vereinbaren mit der verfassungsmäßigen Bildung des Herren-

hauses? — Wir sind sehr begierig zu hören, was die Regierung auf diese Fragen erwidern wird.

(Gegen die Expropriation des Grundbesitzes durch den Staat) spricht sich die „Deutsche Tagesg.“ energisch mit folgenden Gründen aus: Kann das Damokesschwert der Enteignung wider Willen eines Tages seine drohende Bläse durchschneiden, dann sind Sicherheit und Freudigkeit, die besten Wurzeln seines Lebens, dahin. Das gilt für die Landwirtschaft sogar noch mehr als für jedes andere Gewerbe; denn seine ruht so stark auf den tiefstündigen Grundlagen der Freude am Eigentum, der Sehnacht, sich und seinen Kindern ein Haus zu bauen, das lange Generationen unter seinem Dache bergen soll, zwischen Scholle und Himmel ein König zu sein auf seinem Boden. Wir haben das schon netlich, auch mit seinen klaren Folgerungen für die Polenvorlage der Regierung, behandelt und brauchen nicht näher darauf zurückkommen. Der deutsche Grundbesitz würde in Wahrheit entwertet durch ein solches Vorgehen. Die deutsche Landwirtschaft hat bisher den schwersten Stimmten getrotzt. Aber sie hat es vor allem vermocht, weil der Trotz des Dichters ist ihr lebendig war: „Denn sturmfest steht der Boden, den wir bauen.“ Und dies Gefühl sollte verloren gehen? — Nach diesen Grundfragen also — muß man glauben — wendet sich die „Deutsche Tagesg.“ mit Entschiedenheit gegen die Verleitung des „Enteignungsredens an die Anstiftungskommission in den Dumaen? Gott bewahre! Was das Wählerblatt hier zugunsten der Erhaltung des Bestandes sagt, soll lediglich für die deutschen Junker gelten; der Pole dagegen ist ein ganz anderer Mensch, sein Gefühl ist Staatsbürger bewährt hat, liegt nach der „Dtsch. Tagesg.“ sein Grund vor.

Vermischtes.

(Die bestialische Mordtat an einem Kinde) hält gegenmütig die Bevölkerung Brafels in Aufregung. Wie ein Telegramm berichtet, begleitete am Sonntagabend in der neunten Stunde die sechsjährige Jeanne Bellot ihren 9½-jährigen Bruder beim Einlaufen, als ein 40-jähriger, ausständig gefühlter Mann den Knaben sah, ihm Jannetten aus einem Laden zu holen, er warf sein Schwertchen so lange bestialisch. Der Knabe ging; als er nach fünf Minuten zurückkam, war der Mann mit der Kleinen verschwunden. Am Montag morgen fand ein Fabrikarbeiter an einer entlegenen, unbesetzten Weide, die als Holzlage einer Fabrik dient, die Leiche des Kindes mit blutigen Spuren, zerrienen Kleidern. Der Täter hatte das Mädchen entleert, mißhandelt, verzwangelt und dann erschossen. Die arme Kleine hatte sich verweigert gefügt, wie aus vielen Fragworten und ausgelegenen Zeichen hervorgeht. Der Verbrecher muß mit den Ortverhältnissen vertraut gewesen sein. Der Tatort des Kindes hatte während des Abends und des Nachts die ganze Stadt abgelaucht und dabei auch wiederholt die Straße passiert, wo die Leiche hinter dem Holzstapeln lag.

(Schloßmörder durch Erschießen) verübte am Freitag der lateroffizier-Schäfer von der 7. Kompagnie des 3. bayerischen Infanterie-Regiments zu Augsburg. Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ mittelt, war Schäfer am Tage vorher um 1½ Stunden zu spät von einer Familienfeierlichkeit in die Kaserne zurückgekehrt und beging Selbstmord aus Zucht vor Strafe, die Wunden entleert, mißhandelt. (Im Eisenbahnwagenverbraucht) Wie aus dem „N. N.“ Köln telegraphiert wird, hat man einen jungen Mann, der von Frankfurt nach Barmen reisen wollte, Sonntag früh in Mainz bewußtlos in einem Wagenabteil vorgefunden. Nach eigener Angabe war er im Zuge eingeschlagen, und während der Fahrt hatte man ihn seine Bettdecke und seinen Schutzmantel mit sich genommen. Er ist im Krankenhaus angekommen und befindet sich in einem kritischen Zustand. (Schlittschuhläufer) Das deutsche Schlittschuh-Team „Dampfes Express“ trat am Sonntag im Schlaraffenland des Dampfers „Express“ ab. Nachdem das Schlittschuh-Team gefahren ist, fuhr der fährmündige Wetter in der Nähe von Pointe-aux-Lacques gefahren. Von der Besatzung sind acht Mann ertrunken. (Das Martyrium eines Kindes.) In schrecklicher Weise ist die sechsjährige Tochter des Schuberthens Ehepaars in Dreptow bei Berlin von ihrer Stiefmutter mißhandelt worden. Fortwährend vernahm das Kind Schreien aus der Schuberthenschen Wohnung das häßliche Schreien des Kindes. Als am Donnerstag das Schreien noch stärker als sonst wurde, benachrichtigte man die Polizei, die das Kind aus den Händen der brutalen Frau befreite. Ein untergehender Arzt stellte fest, daß sich das Mädchen in einem geradezu entsetzlichen Zustand befand. Um ganzen Körper war nicht ein Fleckchen vorhanden, das nicht blau oder braun geläutert war. Auch der Kopf und das Gesicht wiesen blauen, blutunterlaufenen Striemen und Flecke auf. Der Mädchen bildete fast eine förmliche blutunterlaufene Stelle. Bei ihrer Vernehmung behauptete Frau Sch., alle die furchtbaren Wunden seien ihren Stiefmutter von ihrem eigenen Kinde, einem vierjährigen Mädchen, zugefügt worden und nicht von ihr beigebracht worden. Natürlich glaubt die Polizei dies nicht. Auch die Angaben der Frau, daß ihre Stiefmutter ein solches verlogenes Geschloß sei, hält sie für unwahr. Durch die unmenschenliche Behandlung leitend der Stiefmutter ist das Kind in der Entwicklung stark zurückgeblieben. Es widerher Kallstich der Stiefmutter jedenfalls entgegen.

(Schlittschuhläufer) Das deutsche Schlittschuh-Team „Dampfes Express“ trat am Sonntag im Schlaraffenland des Dampfers „Express“ ab. Nachdem das Schlittschuh-Team gefahren ist, fuhr der fährmündige Wetter in der Nähe von Pointe-aux-Lacques gefahren. Von der Besatzung sind acht Mann ertrunken.

(Das Martyrium eines Kindes.) In schrecklicher Weise ist die sechsjährige Tochter des Schuberthens Ehepaars in Dreptow bei Berlin von ihrer Stiefmutter mißhandelt worden. Fortwährend vernahm das Kind Schreien aus der Schuberthenschen Wohnung das häßliche Schreien des Kindes. Als am Donnerstag das Schreien noch stärker als sonst wurde, benachrichtigte man die Polizei, die das Kind aus den Händen der brutalen Frau befreite. Ein untergehender Arzt stellte fest, daß sich das Mädchen in einem geradezu entsetzlichen Zustand befand. Um ganzen Körper war nicht ein Fleckchen vorhanden, das nicht blau oder braun geläutert war. Auch der Kopf und das Gesicht wiesen blauen, blutunterlaufenen Striemen und Flecke auf. Der Mädchen bildete fast eine förmliche blutunterlaufene Stelle. Bei ihrer Vernehmung behauptete Frau Sch., alle die furchtbaren Wunden seien ihren Stiefmutter von ihrem eigenen Kinde, einem vierjährigen Mädchen, zugefügt worden und nicht von ihr beigebracht worden. Natürlich glaubt die Polizei dies nicht. Auch die Angaben der Frau, daß ihre Stiefmutter ein solches verlogenes Geschloß sei, hält sie für unwahr. Durch die unmenschenliche Behandlung leitend der Stiefmutter ist das Kind in der Entwicklung stark zurückgeblieben. Es widerher Kallstich der Stiefmutter jedenfalls entgegen.

(Beschäftigung eines Frankendankens.) Fragen Verträge gegenüber der Sandhamboln Kreditanstalt sind, wie aus Stocholm telegraphiert wird, der frühere Direktor der Aktienbankgesellschaft, Herrmann, Rosenfeld, verhaftet worden. Die Gesellschaft soll um 300 000 Kronen geschädigt sein.

Wasservergiftung. In einem Stuttgarter Pensionat wurden Montag früh drei junge Leute, die einer Wasservergiftung zum Opfer gefallen sind, bewußtlos aufgefunden. Einer ist tot, die beiden anderen wurden ins Hospital gebracht. Der Tote stammte aus Hof in Bayern.

Währung einer Personensache. Auf der abschließlichen Sitzung zwischen Reichsamt am Rheinpfalz und Lande kam der Hofmanns wegen Glatteffs ins Rollen und führte den hohen Abgang hinab, die Pferde nach sich ziehend. Während der Hofmann und die Pferde vor Schaden bewahrt blieben, wurde ein Hofwagen durch Glatteffs so schwer verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Hofmann ist nicht beschädigt.

Wajenaustrich aus dem Gefängnis. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Weiskene sind in der Nacht zum Dienstag vier Inhaftierte ausgebrochen. Sie bemühten sich, die Mauer zu durchbrechen, wurden aber durch die Wachen gefangen. Die vier Inhaftierten sind in Untersuchungshaft genommen und werden in Untersuchungshaft gehalten. Die Verfolgung der Entwichenen, die sofort aufgenommen wurde, hatte keinen Erfolg.

Im Bett überfallen. In der Nacht zum Sonntag in der Hofmanns wurde der dortige katholische Pfarrer von einem Dieb überfallen. Der Dieb wurde gefangen und ist zur Haft gebracht. Der Dieb ist man auf der Spur. Es wird ein Raubakt vermutet.

Ein beherauslicher Unfall hat sich in Logan ereignet. Als die eifrigste Tochter des Mittelmeiers von Schilbrige ein Buch aus einem Regal holen wollte, zog sie so heftig an einer Schublade, daß eine auf dem Regal stehende brennende Petroleumlampe ins Wanken kam und auf das Mädchen fiel. Es trat eine feurige Brandwunde am ganzen Körper und fast in dem einzigen Augenblick.

Dem Kapitän Polad. dem Führer des Schnellbootes des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm der Große, hat der König von Sachsen in Anerkennung seiner hervorragenden seemannschaftlichen Leistung auf der letzten Reise des genannten Bootes die Krone zum Mittelmeere einer Klasse des Albrechtsordens verliehen. Polad hat bekanntlich den Dampfer ohne Stener über den Ocean geführt.

Zu dem Waffenfund in der Panstraße 32B in Berlin. Im Laufe des früheren sozialdemokratischen Stadt. Regim. mit jetzt von amtlicher Seite folgendes gemeldet: In dem betreffenden Hause ist ein umfangreiches Lager des Inventarbestandes der russisch-sozialdemokratischen Partei entdeckt worden. Es wurden u. a. in Verwahrung genommen: a) etwa 10 Zentner russischer Zettungen und Druckschriften sozialdemokratischer Tendenz mit 2 unter der Benennung zu tragenden westfälischen Schmutzschiffen, b) 3 Kisten (19 000 Bogen) weissen mit grauen Papier versehenen Papiers, c) 2 Kisten mit 14 Parabellum-Floien und 3000 dazu gehörigen 9 Millimeter Hochspitz-Patronen, d) 1 Elektromotor und mehrere hundert starke

Eisenfasern für Eisenstele. — Bemerkenswert ist, daß, wie der „Volks-Anz.“ noch mitteilt, unter den Druckflächen sich auch mehrere Stöße des sozialdemokratischen Partei an die Gewissen befinden, das unterzeichnet ist: „Mit Betrug.“ Der Parteivorstand, worin darauf hingewiesen wird, daß durch die Opferlosigkeit der deutschen Genossen den russischen Genossen ermöglicht wurde, den Weg nach dem Auslande über Berlin zu nehmen. Überall tritt der Zusammenhang zwischen dem Zentral-Komitee der russisch-sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei in Deutschland hervor, und dabei hatte der „Vorwärts“ noch die Kühnheit, zu behaupten, daß die Partei „zu diesen Kretzen keine Beziehungen unterhalte“. Aber die Wahrscheinlichkeit der Gewissen ist ja hinreichend bekannt.

Der Kallsgatterer Gläubiger. der, wie wir berichteten, um den größten Teil eines Lotteriegewinns geprellt sein sollte, ist nicht das Opfer von Gaunern, sondern nur das — seiner Dummheit geneigt — Opfer eines ein Betrug. Er ist ein in der Hamburger Staatslotterie gefaßt und von dem Haupttreffer von 300 000 Mk. nach Abzug aller spielplanmäßigen Steuern und Spesen seinen richtigen Gewinnanteil mit 60 000 Mk. ausbezahlt erhalten. Allein der gute Mann und seine Mitbürger bildeten sich ein, das ganze Geld nicht nach Kölnheim kommen — da sie von der Lotteriedirektion nichts verstanden und der Schreiber überliebes meinte, ein Voll-Geld erworben zu haben. Die Polizei ist umsonst in der Sache bemüht und kein Gannetzweck verliert worden.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Bekanntmachung.
Der Kabinübergang an der Galtelienstraße wird wegen vorzunehmender Galtelienbauten vom 9. d. M. ab als viertes gesperrt.
Merseburg, den 2. Dezember 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Zustand der Hausnummern in dieser Stadt ist vielfach mangelhaft; viele sind zu klein, das sie nur ein wenig zu lesen sind, viele sind auch schlecht. Als ganz besonderer Mangel sind aber zu bemerken, daß in manchen Straßen dieselbe Hausnummer mit dem Buchstaben a b u. v. mehrere Male vorkommt.
Um diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen, haben wir eine Neuummernung sämtlicher Gebäude beabsichtigt, bezuglich, daß von der inneren Stadt aus gerechnet auf die rechte Straßenseite die ungeraden und auf die linke Seite die geraden Nummern entfallen. Zur einheitlichen Durchführung dieser Umänderung und um die den Hauseigentümern entstehenden Kosten möglichst zu ermäßigen, haben wir die erforderlichen neuen Hausnummern einheitlich herstellen lassen, so daß es möglich ist, sie zum Selbstkostenpreis von nur 21 Pf. für das Stück abzugeben.
Die den einzelnen Gebäuden anzulegenden Hausnummern werden in den nächsten Tagen den Hauseigentümern bzw. ihren Stellvertretern gegen Einreichung des angegebenen Selbstkostenpreises ausgehändigt werden. Binnen 14 Tagen nach dem Empfang der Nummern haben die Hauseigentümer sie an der Straßenseite an leicht sichtbarer Stelle nach Anweisung der Polizeiverwaltung anzubringen.
Merseburg, den 30. November 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

3 Wohnungen zu 170, 150, 140 Mtl. an obendiebstahl-freier Lage zum 1. 4. 1908 zu beziehen. Wo? an die Exped. d. Bl.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

Dank.
Für die so überaus herzlichen und zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 4. Dezember 1907.
Die trauernde Familie:
W. Wittenbecher.

1 Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Zeebnitz Nr. 31.
Große neumilchende Kuh mit Kalb
Zeebnitz Nr. 10.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen
Zobanischstraße 3, vi.

Eleganter schwarzer Damenschreibtisch und Staffelei zu verkaufen
Fischerstraße 11, vi.

Ein guterb. schwarzer Anzug billig zu verkaufen
Dobbertstraße 15, 1.

Küchenteisch zu verkaufen
Karlstraße 14, II.

gut erhaltenes Damen-Winterjackett ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 Zische, gut erhalten, zu verkaufen. Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

Weihnachtsprämien für unsere Abonnenten sind eingetroffen und liegen Antragsformulare in unserer Geschäftsstelle aus.
Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Grüne Serringe!
empfehlen
Grüne Serringe!
W. Krämer.

Zugdrucker-Verein „Gutenberg“.
Sonntag den 8. Dezember
Ausflug nach Schkopau.
(Gasthof deutscher Kaiser).
Dalehst
Lanzschen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Donnerstag den 5. Dezember
Monats-Versammlung
in Sachsen-Restaurant.
Kameraden, welche dem Verein beitreten wollen, sind willkommen.

Freitag den 6. Dezember
Monats-Versammlung
im Schultzei-Restaurant.

Donnerstag den 5. Dez. d. J.,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Goldene Kugel“
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 6. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Restaurant „Hohenzollern“.
Der Vorstand.

BelleVue.
Freitag den 6. Dezember
großer
Kirmesschmaus.
Es ladet höflich ein
Frits Kiebig.

Gasthof zum gold. Stern.
Heute
Kirmes,
Karl Stehfest.

„Drei Schwäne“.
Sonntagsabend
Vorkablen mit 7 Uhr. Abg. 8.
Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Augarten.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Schlachtfest.
H. Mehnert, Oberbreitestr. 23.

Schlachtfest.
F. Dahn, Unteraltersburg.

Formerlehrlinge
werden zu Ostern 1908 noch angenommen.
C. W. Jul. Blancke & Co.,
G. m. b. H.

Steindrucker-Verein
wird zu Ostern gelöst von
C. Göring.

Einem Lehrling stellt zu Ostern ein
Gustav Malprich, Hälterstraße 3.

Gesucht ein Zeichenlehrling
zum Eintritt Ostern 1908.
C. W. Jul. Blancke & Co.,
G. m. b. H.

Daußburische
gelöst von
C. Göring.

Ordnlicher Grobknecht
zum 1. Januar 1908 gelöst.
Luob 300 Mtl.
Zu erfragen bei Herrn Grindel, Gothaerstraße.

Lüchtigen Schlosser
C. F. Meister.

Ein Mädchen aufs Land
gelocht. Näheres
Wagnerstr. 2, I. Tr.
Wegen Erkrankung des jetzigen Inhabers ist für sofort, spätestens 1. Januar ein

Hausmädchen,
am liebsten von Lande.
Frau Geheimrat Belsmer, am Bahnhof 1.

Ein ordentliches Mädchen
sucht zum 1. Januar 1908
Körschen Nr. 2.
Suche sofort und 1. Jan. ältere und jüngere Hausmädchen in vorzüglicher Stellung. Vermittlung kostenfrei.
Frau D. Wengler, Stellenvermittlerin
Breußstraße 14, im Hof rechts.

Eine unabhängige Frau od. Mädchen
sofort als Putzfrau gesucht.
Frau Vogel, Landw. Anstalt (Vadem).
Junges Mädchen für kleinen Hauspost oder Aufwartung sofort gelocht. Zu erfragen
Hl. Ritterstraße 12, I. U.

10 Mtl. Belohnung
sichere ist demjenigen zu, welcher mich die Person nachweisen kann, die mit ungesetzlichem Raube zwischen Naureth und Kalkene Befreiungsfeld. folgende Gegenstände durch Einbruch entwendet haben: 1. runder Tisch mit flachem Dreifuß, 2. schwarze, 3. weiße, 4. braune, 5. rote, 6. grüne, 7. blaue, 8. gelbe, 9. weiße, 10. schwarze, 11. braune, 12. weiße, 13. schwarze, 14. braune, 15. weiße, 16. schwarze, 17. braune, 18. weiße, 19. schwarze, 20. braune, 21. weiße, 22. schwarze, 23. braune, 24. weiße, 25. schwarze, 26. braune, 27. weiße, 28. schwarze, 29. braune, 30. weiße, 31. schwarze, 32. braune, 33. weiße, 34. schwarze, 35. braune, 36. weiße, 37. schwarze, 38. braune, 39. weiße, 40. schwarze, 41. braune, 42. weiße, 43. schwarze, 44. braune, 45. weiße, 46. schwarze, 47. braune, 48. weiße, 49. schwarze, 50. braune, 51. weiße, 52. schwarze, 53. braune, 54. weiße, 55. schwarze, 56. braune, 57. weiße, 58. schwarze, 59. braune, 60. weiße, 61. schwarze, 62. braune, 63. weiße, 64. schwarze, 65. braune, 66. weiße, 67. schwarze, 68. braune, 69. weiße, 70. schwarze, 71. braune, 72. weiße, 73. schwarze, 74. braune, 75. weiße, 76. schwarze, 77. braune, 78. weiße, 79. schwarze, 80. braune, 81. weiße, 82. schwarze, 83. braune, 84. weiße, 85. schwarze, 86. braune, 87. weiße, 88. schwarze, 89. braune, 90. weiße, 91. schwarze, 92. braune, 93. weiße, 94. schwarze, 95. braune, 96. weiße, 97. schwarze, 98. braune, 99. weiße, 100. schwarze.

Ein goldenes Armband ist am Sonntag nachmittag von Merseburg bis Schkopau (Elektrische) verloren gegangen. Wegen Belohnung abzugeben
Karlstraße 14, II.

10 Mtl. Belohnung
sichere ist demjenigen zu, welcher mich die Person nachweisen kann, die mit ungesetzlichem Raube zwischen Naureth und Kalkene Befreiungsfeld. folgende Gegenstände durch Einbruch entwendet haben: 1. runder Tisch mit flachem Dreifuß, 2. schwarze, 3. weiße, 4. braune, 5. rote, 6. grüne, 7. blaue, 8. gelbe, 9. weiße, 10. schwarze, 11. braune, 12. weiße, 13. schwarze, 14. braune, 15. weiße, 16. schwarze, 17. braune, 18. weiße, 19. schwarze, 20. braune, 21. weiße, 22. schwarze, 23. braune, 24. weiße, 25. schwarze, 26. braune, 27. weiße, 28. schwarze, 29. braune, 30. weiße, 31. schwarze, 32. braune, 33. weiße, 34. schwarze, 35. braune, 36. weiße, 37. schwarze, 38. braune, 39. weiße, 40. schwarze, 41. braune, 42. weiße, 43. schwarze, 44. braune, 45. weiße, 46. schwarze, 47. braune, 48. weiße, 49. schwarze, 50. braune, 51. weiße, 52. schwarze, 53. braune, 54. weiße, 55. schwarze, 56. braune, 57. weiße, 58. schwarze, 59. braune, 60. weiße, 61. schwarze, 62. braune, 63. weiße, 64. schwarze, 65. braune, 66. weiße, 67. schwarze, 68. braune, 69. weiße, 70. schwarze, 71. braune, 72. weiße, 73. schwarze, 74. braune, 75. weiße, 76. schwarze, 77. braune, 78. weiße, 79. schwarze, 80. braune, 81. weiße, 82. schwarze, 83. braune, 84. weiße, 85. schwarze, 86. braune, 87. weiße, 88. schwarze, 89. braune, 90. weiße, 91. schwarze, 92. braune, 93. weiße, 94. schwarze, 95. braune, 96. weiße, 97. schwarze, 98. braune, 99. weiße, 100. schwarze.

Adolf Sternfeld's Weihnachts-Wäsche ist am billigsten,

da sehr viel eigene Fabrikation.
5 Prozent Rabatt Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 21. parterre. I. Etage.

Fritz Schanze,
Spezialgeschäft für feinste Delikatessen,
empfiehlt von frisch eingetroffenen Sendungen:
prima deutsche Hafermastgänse, auch geteilt,
prima deutsche Hafermastenten,
deutsche Poularden, extra starke Waldhasen,
frisches Rehwild, sämtlichen Aufschnitt für die feine Tafel,
reiche Auswahl in feinen Tafelkäsen, Gemüse- und
Frucht-Konserven neuer Ernte.

Neue Hasel-, Wall-, Para- und Kokos-Nüsse.
römische Riesen-Maronen, Teltower Rübechen,
prachtvolle canarische Tomaten und Bananen, Orangen,
englische Schlangengurken, Citronen, Marokkaner Datteln,
Tafel- und Kranzfeigen.

I. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,
Weingrosshandlung (gegr. 1864).
Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Merseburg, Burgstrasse 20.
Gold- u. Silberwaren-
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Kostenlos
werden Ratsschläge und gewissenhafte Auskünfte einem Jeden erteilt, welcher sich einen
Photographen-Apparat
zulegen will.
Großes Lager in Apparaten u. eingetroffen.
Sachgemäße Anleitung gratis.

Oskar Ballin jun.,
Halle a. S., Leipzigerstr. 63 — Telephon 2607.
Große photograph. Spezial-Abteilung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Klosettpapier,
chemisch rein, weich und fest.

Marke „Santitas“	a Rolle 20 Pfg., 6 Rollen 1,00 Mk.
„Notis Kreuz“	„ 25 Pfg., 6 „ 1,25 Mk.
„Probier“	„ 30 Pfg., 6 „ 1,50 Mk.
„Deutsch-Reichs-Kabinett-Papier“	„ 35 Pfg., 6 „ 1,75 Mk.

empfiehlt die Papsthandlung von
L. Jaumann, Burgstraße 23.

Finnen und Miteffer.
Einert. vorzuehrl. Mittel
u. hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**
In hal. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 60 Pfg. u. 1 Mk.

Praktische und schöne Weihnachts-Geschenke
kaufen Sie billigt bei

A. Hammer,
Markt 7. Markt 7.

Besonders empfehle:

Panelbretter, Rauchtische, Salonsäulen, Serviertische, Staffeleien.	Etagéren, Luthertische, Büstenständer, Zigarrenschränke, Schirmständer etc.
--	--

Nickel- und Bronzwaren,
Albums, Plüsch- u. Lederschmuckkästen.
Lederwaren:
als: Portemonnaies, Zigarrenetuis, Damen-
täschchen, Briettaschen, Necessaires.
Spazierstöcke, Pfeifen etc. etc.
in größter Auswahl.

**Neues
Mannesmann-Licht,**
hängendes Gasglühlicht, 54 Prozent Gasersparnis
und 50 Prozent mehr Licht. kompl. Brenner 154
S. R. Lichtstärke bei 100 l Gasverbrauch 7,00 Wrt.

Neues Gräfin-Licht,
kompl. Brenner 100 S. R. Lichtstärke bei 87 l
Gasverbrauch 7,00 Wrt.

**Gräfin-
Tiliput-Brenner**
50 S. R. Lichtstärke bei 50 l Gasverbrauch 6,30
Wrt. in Verbindung mit dem neuen

Zwillingszunder,
werden von keiner anderen Beleuchtungsart in Bezug
auf Helligkeit, Stimmigkeit und Bequemlichkeit
übertroffen. Solche Einrichtungen machen sich in
langer Zeit durch die wesentliche Gasersparnis
bezahlt.

Kostenanschläge bereitwillig u. kostenlos
Justus Oppel,
Telephon 368 Neumarkt 13.
Installation für Gas und Wasser.

Creolin ^{überall} ^{freier käufliches}
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und sind daher nur Originalpackungen im Handel.
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
1 Mk. 1.— (250 gr.), 1 Mk. 1.50 (500 gr.), 1 Mk. 2.40 (1 Liter)
und Blechbüchsen zu Mk. 8.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
zurück, um sich vor Schäden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogenien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Weshalb kauft man

Puppen und Spielwaren

im
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler, kl. Ritterstrasse 6,
am besten?

Hier hat man die grösste Auswahl, erhält eine gute, brauchbare Ware, zahlt die denkbar niedrigsten
Preise und wird aufmerksam bedient.

Siehe eine Beilage.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 285.

Donnerstag den 5. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Deutschland.

(Der Bund Deutscher Bodenreformer) will tatsächlich eine staatliche Wertzuwachssteuer in Preußen eingeführt wissen; den Gemeinden soll nur ein Teil dieser Steuer überwälzen werden. In dem Auftruf, den die Herren erlassen, heißt es, die Lehre der Deutschen Bodenreformer zeige, wie in Stadt und Land fortwährend ungeheure Werte entstehen ohne die Arbeit Einzelner, allein durch die Kulturarbeit der Gesamtheit, die gerade deshalb einen Anspruch auf diese Werte hat.“ Danach wollen die Bodenreformer ganze Arbeit machen und nicht nur den „unberechtigten Wertzuwachs“ beim Grund und Boden in den Städten, sondern auch auf dem Lande bekämpfen. Es müßte also auch von der Steigerung der Bodenpreise, die in vielen Teilen der Monarchie durch die letzten Zollveränderungen eingeleitet ist, ein entsprechender Teil an den Staat abgeführt werden. Das ist ja sehr konsequent, aber will man es einmal hören, wie die Herren Agrarier darüber denken!

(An die schulenlässigen Jugend) haben die sozialdemokratischen Jugendvereine neuerdings Flugblätter zur Verteilung gebracht durch die jungen Leute den sozialdemokratischen Jugendorganisationen zugeführt werden sollen. Es heißt darin u. a.: „Arbeitsbrüder und Schwestern! Er wacht aus Eurer Trümmerei! Ihr vegetiert darin in verdammt Gleichgültigkeit, Ihr seht nicht, wie tief Ihr im Morast steht, der Euch zu erstickend droht, Ihr ahnt nicht was Euch täglich genommen wird. In ungeheuren Schmächern, den lärmenden Fabriken, den mit Schlacke geschwängerten Werkstätten, den Kontoren, auf schwüngen Bauten, da verbringt Ihr vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht schwer arbeitend Eure blühende Jugend. Selbst am Sonntag, den man Euch in der Schule als „heilig“ gepriesen, gönnt man Euch oft nicht die wohlverdiente sehr notwendige Ruhe. Es jammert uns, daß Ihr Eure jungen Kräfte völlig auslaugen, Euren Körper mißhandeln, Euren sich frei bewegenden Willen in eiserne Fesseln schlagen laßt.“ — In dieser erzieherischen Tonart geht es dann noch eine ganze Weile weiter.

(Gedanken unter sich.) Darüber, daß die Dreuelauer „Volkswacht“ es an die Öffentlichkeit gebracht hat, daß Weidling infolge von Unstimmigkeiten mit der Leipziger Pressekommission aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ ausgeschieden ist, die übliche Sozialistenpresse sehr wütend. Die „Erzurrer“, „Tribüne“ schreibt unter anderem: „Was es doch das Dreuelauer Parteiblatt ellig hat, Personalgeschichten aus der Partei zu erzählen, die bisher nicht als richtig verbürgt sind. Wir würden eine solche Methode neidlos dem Reichslügenverband überlassen, der gewerbenmäßig darauf lauert, auch die sachlichen Meinungsäußerungen bekannter Genossen zu persönlichen Gistpfeilen zu mischen. Wir meinen: Wenn die Leipziger Parteigenossen etwas über etwaige Redaktionsveränderungen mitzuteilen haben, so haben sie ja selbst ein Blatt, ihre Volkzeitung. So lange wird noch aus das Dreuelauer Parteiblatt die hiesigen in der Parteipresse übliche Disziplin halten können“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Dez.) Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst in erster und zweiter Beratung nach kurzer Begründung durch den Staatssekretär des Reichswirtschaftlichen Ausschusses und des Schiffahrtsvertrags mit Montenegro an und überließ dann die Ueberleitung über die Reichs-Einnahmen und -Ausgaben im Rechnungsjahr 1906 der Rechnungs-Kommission, nachdem von sozialdemokratischer Seite eine Anzahl Etatsüberschreitungen bei den Umgehungen der Gehaltslisten bemängelt worden waren. Dann legte das Haus die erste Beratung des Etats fort. Esler Redner war der konservative Abgeordnete Kretsch, der sich gegen direkte Reichssteuern wandte und dann gegen die Sozialdemokratie polemisierte. Ihm folgte der Abg. Göthein (Frl. Bgg.), der zunächst ausführte, daß Ordnung im Etat nur geschaffen werden könne durch Einführung direkter Steuern, konnte dies ein weiteres Ausmaß der Schuldenlast. Darauf antwortete die internationalen Lage einer Betrachtung. Entschieden zu verurteilen ist die persönliche Polypolitik. Die letzte Rede des Reichstages habe dem Liberalismus nur Blumen geboten, vieler aber müßte gestorbene Dinge, vor allem eine Veränderung des preussischen Wahlrechts verlangen. Abg. Dr. Baasche (nat.) verwarf die sich gegen den Charakter des Finanzgesetzes, daß die Liberalen mit ihren Vorhülften zur Verhütung des Nationalbankrotts der Sozialdemokratie ferner. Dann trat er entschieden der Unterstützung des Kriegsministers entgegen, daß gegen die großen Äußerungen und Hohenau nicht wegen stiller Beschlüssen erwiesen gewesen sei. Wenn der Kriegsminister nicht davon und von der Kriegsergebnissen Untersuchung gegen beide gemacht habe, so ist es sehr zu bedauern, daß er nicht besser informiert gewesen sei. Diese Anschuldigungen des national-liberalen Informers riefen eine große Erregung hervor. Der Abg. Hartmann (Wirtsch. Bgg.) warf dem Abg. Dr. Baasche vor, daß

er aus persönlichen Motiven seine Beschränkungen gemacht habe; was dieser selbstverständlich bestritt. Generalmajor Sig v. Arnim erklärte, daß der Kriegsminister wegen dringender Geschäfte abwesend sei, aber bei nächster Gelegenheit dem Abg. Baasche antworten werde. — Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat sich konstituiert. Vorsitzender ist wiederum der Abg. Freiherr v. Camp. Von den Freisinnigen gehören der Kommission an die Abgeordneten Kopsch, Dr. Bachmide und Dr. Wemer.

Die Polengesetzkommission des Abgeordnetenhauses legte Dienstag vormittag die Beratung fort. Von konservativer Seite wurde wiederholt, es sei eine Aenderung der Organisation der Anstehelungs-Kommission notwendig, und es wurde erklärt, die konservative Partei mache von einer solchen ihre Stellung abhängig. Die Frage der Ausdehnung des Gesetzes auf die Provinzen Ost und Westpreußen umgebenen Provinzen oder wenigstens auf einen sogenannten Schuldistrikt wurde besprochen. Es wurde angefaßt, ob nicht ein Veräußerungsverbot die Enteignung unnötig mache. Das Veräußerungsverbot sei so gedacht, daß die Anstehelungskommission einen Verkauf beanstanden dürfe, wenn er mit dem Gesetze von 1886 im Widerspruch stehe. Der Minister meinte, durch ein solches Recht werde die Enteignung nicht überflüssig gemacht. Die Kommission trat hierauf in die Diskussion der Verfassungsforderung ein. An der Debatte beteiligten sich die Vertreter sämtlicher Parteien und der Justizminister. Wie im Plenum, vertreten die Polen, das Zentrum und die freisinnigen Parteien den Standpunkt, daß die Bestimmungen über die Enteignung der Verfassung widersprechen, während von der Regierung und den übrigen Parteien der gegenteilige Standpunkt vertreten wurde. Am Dienstag nachmittag wurde die Generaldebatte zu Ende geführt. Von einem ober-schlesischen national-liberalen Mitgliede der Kommission wurden die Enteignungsbestimmungen mit der Bemerkung besprochen, man müsse gegen die Landesräte scharf vorgehen, was bei dem polnischen Mitgliede der Kommission, aber auch auf Seiten der freisinnigen und der Zentrumsmitglieder lebhaften Widerspruch hervorrief. Die Kommission trat dann in die Spezialberatung der Vorlage ein. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß eine andere Organisation der Anstehelungs-Kommission beabsichtigt sei. Aus den näheren Angaben ist von Bedeutung, daß dem Präsidenten der Anstehelungs-Kommission die Ermächtigung erteilt werden soll, Güterankaufe allein vorzunehmen. Seitens der Konservativen wurde gewünscht, daß die Organisation der Anstehelungs-Kommission festgelegt werde. Die Bemüßigung der 300 Millionen wurde schließlich nach § 1 der Vorlage mit 18 gegen 10 Stimmen beschlossen. Ein Antrag von Heydenbrand auf Uebertragbarkeit eines Teiles der 300 Millionen zum Ankauf von großen Domänen und Rentengütern wurde mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt, da mit Polen, Zentrum und Freisinnigen auch die National-liberalen dagegen stimmten. — Die weiteren Beratungen wurden auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Man hofft an diesem Tage die erste Lesung zu beenden. Dann soll eine längere Pause eintreten, ehe die Kommission in die zweite Lesung der Vorlage eintritt, damit die Regierung zu den Beschlüssen der Kommission in erster Lesung Stellung nehmen kann. Der schriftliche Bericht des Kommissionsberichterstatters soll in der Weihnachtspause fertiggestellt werden.

Die beabsichtigte Interpellation der polnischen Reichstagsfraktion über die preussische Enteignungsvorlage wird der Reichskanzler, nach dem „Völk. Ztbl.“, nicht beantworten. — Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, werden die freisinnigen Parteien dem § 7 des Reichsvereinsgesetzes nicht zustimmen, der besagt, daß das Verbot des Gebrauchs nichtdeutscher Sprachen in öffentlichen Versammlungen anordnet. Auch gegen eine ganze Reihe von anderen Positionen des Gesetzes bestehen bei den freisinnigen Parteien Bedenken. Man hofft, daß sich diese Mängel werden beseitigen lassen, vor allem darf man im Interesse des Gesetzes die Erwartung hegen, daß die verschiedenen Regierungen übereinstimmend nicht auf den Bestimmungen des § 7 bestehen bleiben werden.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen die Novelle zum Handelsgesetzbuch, der zufolge der Handlungsgehilfe in Krankheitsfällen das Kranken- und Unfallversicherungsgeßel sich auf das Gehalt verrechnen lassen muß, hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig am den Reichstag eine

Eingabe gerichtet. Er bittet darin um Ablehnung der Regierungsvorlage und fordert, daß dem Gehaltsinhalt des jetzigen § 63 des Handelsgesetzbuches zwingende Kraft beigelegt wird, so daß also die Handlungsgehilfen bei Krankheit usw. sowohl ihr Gehalt wie das Kranken- und Unfallgeßel unverändert behalten.

Mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise hat der Zentralrat der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine eine Resolution angenommen, laut deren er vom Reichstag die Befreiung der Zölle auf notwendige Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände fordert.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Dez. Von den Zeichnern des Garantiefonds für das diesjährige Mitteldeutsche Bundesfesten werden 50 Proz. der gezeichneten Summe eingefordert, da das Unternehmen mit einem Defizit abgeschlossen hat. — Als Grundstock zu einem Fonds zur Gründung eines Heims für taubstumme Mädchen wurde dem Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen, mit seinem Sitz in Halle, durch Schulrat Keil in Halberstadt 3500 Mk. übermittel. — Mit schweren Kopfweiden fand man heute den Keller Kramer im Hausflur seines Hauses tot auf. Man glaube zunächst an ein Verbrechen; es ergab sich jedoch, daß Kramer an einem Herzschlag verstorben ist.

† Weissenfels, 4. Dez. Die Eisenbahnangelegenheit, welche nun schon seit vielen Jahren in unserer Stadt besprochen wird, soll nach einer Meldung der „Weissenfeler Zeitung“ insofern gelöst sein, als der für Corbeith geplante Güterbahnhof im Frühjahr 1908 in Angriff genommen werden soll. Dabei soll zugleich eine Erhöhung des Bahnkörpers von Corbeith nach hier derart stattfinden, daß bei dem Uebergang — festsichere Saalebrücke-Merseburgerstraße — die Höhe 8 Meter über dem Straßenniveau haben, also Durchfahrten für Geschirre und genügend breite Fußgängerwege geschaffen werden. Die jetzt so übel empfundene Behinderung der Passage durch das viele Schließen der Schranken würde damit ein Ende nehmen. — Die Eisenbahnverwaltung hat ein ihr gehöriges größeres Stück Land in der Nähe des Bahnhofs parzelliert und für einen billigen Preis die Parzellen teilweise abgegeben, damit dort Familiengärten eingerichtet werden.

† Landsberg, 3. Dez. Am Sonnabend abend gegen 1/6 Uhr war ein intensiver Feuersturm nach Halle zu bemerkbar. Wie sich bald darauf herausstellte, handelte es sich um die in Reußen gehörige, zwischen Reußen und Jendenhof gelegene große Feldscheune in Klammern. In der Scheune befanden sich viel unaußergewöhnliche Holzmische, die vernichtet wurden. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

† Nordhausen, 4. Dez. Der imposante Bau des neuen Stadtbades ist jetzt innerhalb eines Jahres mit einem Kostenaufwande von 250 000 Mk. fertiggestellt worden. Mit dem Stadtbade ist zugleich eine städtische Wäsch- und Wollanstalt verbunden.

† Liebenwerda, 3. Dez. Die städtischen Behörden beschließen den Bau einer Zentralwasserleitung, der mit einem Kostenaufwande von rund 200 000 Mk. verknüpft ist.

† Liebenwerda, 3. Dez. Bei der zu Ende voriger Woche abgehaltenen Prüfung am hiesigen Lehrerseminar befanden von 37 Prüflingen nur sechs.

† Reudalosenleben, 3. Dez. Die Konservativen unseres Wahlkreises haben den seitigen Abgeordneten Herrn Guibbecker Vorker-Unterleben und den von der Mittelstandspartei aufgestellten Diermeier Herrn Kahardt-Beilin als Kandidaten zur Landtagswahl nominiert.

† Erfurt, 3. Dez. Der 17 Jahre alte Porzellanarbeiter Alwin Kieginger aus Hausen bei Erfurt, der fest Sonntag vermisst wurde, ist heute unter einem Schaf bei Rätzhausen tot aufgefunden worden. Da die Leiche mehrere schwere Verletzungen aufwies und auch ein größerer Verbleibtrag den Kleingärtner am Sonntag bei sich hatte, fehlt, wird angenommen, daß Raubmord vorliegt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

† Kassel, 4. Dez. Kommerzienrat Wegmann stiftete aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums der Eisenbahnwaggonfabrik Wegmann u. Co. für die Armen der Stadt Kassel 30 000 Mk. Jeder Arbeiter der Fabrik erhielt 15 Mk.

† Apolda, 2. Dez. Am Sonnabend kam der Besitzer des Nauendorfer Ien- und Spinnwerks Hans Polze bei Ausübung der Jagd zu Halle, wobei sich sein Gewehr entlud. Der Schuß drang dem Mann in den Hinterkopf und führte alldahin den Tod herbei.

Der so jäh aus dem Leben Geschiedene fand im 57. Lebensjahre.

† Oera, 3. Dez. Eine zeitgemäße Ver-
ordnung brach sich die Regierung von Neuf j. L.
Sie hat dem Landtag ein neues Gesetz über die
Regelung der Feiertage der Sonn-, Fest- und
Rufstage vorgelegt. Dabei ist besonders bemerkt
worden, daß die Regierung mit dem Gesetz u. a. die
Vorkehrung beabsichtigt, daß während des Gottes-
dienstes die Schaufenster der Läden verhängt werden
müssen. Man ist auch in der Regierung entschlossen zu der
Ansiht gelangt, daß ein mit Leinwandstoffen ver-
hängtes Schaufenster die feierliche Ruhe mehr
führt als ein schönes Schaufenster.

† Leipzig, 2. Dez. Sonntag gegen Mittag führte
in einem unbewachten Augenblicke der 4 Jahre alte
Knabe eines Handarbeiters in Ronnewitz aus dem
Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung auf
die Straße. Schwer verletzt wurde das Kind in die
elterliche Wohnung gebracht, wo es bald seinen Ver-
letzungen erlegen ist.

† Leipzig, 3. Dez. Eine von 2000 Personen
besuchte Handlungsgesellschaftsversammlung
forderte in Anbetracht der gesteigerten Lebensbedin-
gnisse 10 v. H. Gehaltssteigerung. Der Lebensgehalt
soll für jüngere Gehilfen 110 Mk., für Gehilfen über
25 Jahre 150 Mk. betragen. Der deutsche nationale
Gehaltsverband wurde beauftragt, den Prinzipalen
die Forderungen zu unterbreiten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Dezember 1907.

*(Personalnottiz.) Dem Maurermeister
G. Günther jun. die wurde vom König von
Schweden der W. a. s. D. den II. Klasse verliehen.

St. Nikolaus. Kinder haben die selbst den
Großen oft immer gegen fallende Kunst des Bartens
noch nicht gelernt. Ihnen wird die Zeit bis Weihnachten
meist unerträglich lang. Sie zählen gewissenhaft die
Tage und ihre ganze Zeiterwartung richtet sich danach,
ob etwas vor oder nach Weihnachten ist. Ach, wenn
doch nur erst Weihnachten wäre, wie mancher Kinder-
mund seufzt das unglückliche Male! Wenn man doch
wenigstens eine Kleinigkeit auf Abschlag bekommen
könnte, wie z. B. von dem Weihnachtsstuden, bei
dessen Verteilung man nicht nur die höchstschönen
Leben, nein, wo die gütige Mutter aus dem Rest
in der Waide einen besonderen Kuchen formt, zum Pro-
bieren. Das ist doch wenigstens ein kleiner Vorgeschmack.
Nun ihr Kinder, euch kann geholfen werden. Zwar
das Christkind selbst kommt erst in fast drei Wochen,
in der heiligen Nacht, aber es schickt als seinen Vor-
läufer den heiligen Nikolaus. Der gibt in der
kommenden Nacht von Tür zu Tür, und wo ein
artiges Kind ihn erwartet und seine Schuhe vor die
Tür des Schlafzimmers gestellt hat, da tut er Pfefel
und Nüsse und andere schöne Sachen hinein. Das
ist ja freilich nicht viel, aber es erinnert doch schon
an die kommende Weihnachtsfreude, zumal, wenn
etwa ein Tannenbaumlein dabei sein sollte. Wer
flug ist, kennt also heute abend an seine Schuhe.
Mit dem Kerze Ruprecht, der ja auch mit dem
Apfel und Nusskiste überbürgt, darf er aber nicht
verwechselt werden, wenn sie auch wohl beide mitein-
ander verwechselt sein mögen. Jener erscheint ja in
schwarzer Gestalt und jagt durch seinen kuppigen
Bart und sein wildes Gesicht den Kindern Schrecken
ein, über den die Pfefel und Nüsse sei nur schwach
trösten können, während St. Nikolaus noch kein
Reisengewebe gesehen hat. Von ihm erzählt die
Sage, er habe zur Zeit des Kaisers Konstantin
gelebt und sei ein frommer, wohlthätiger Mann
gewesen, der es immer so erachtete, daß
man bei seinen Wohlthaten den Götter nicht
abnie. Einem armen Soldaten, der seine Tochter
verheiratet wollte, fällt er heimlich seine Kriegsschilde
mit einem reichen Geschenk, damit dieser gleich beim
Erwachen überrascht werde. Weil er so für Götter
eine besondere Vorliebe zu haben scheint, präsentiert
man ihm auch in dieser Nacht die Fußbedelung.
Nur darf man dazu keine fremde nehmen, und wer
etwa seines Vaters Geschäftsführer statt seiner eigenen
kleinen Schwächen einstellen wollte, der würde sie
sicherlich lieber wiederfinden. Und das von Rechtswegen.
Denn ausverkauft soll der Mensch nicht sein.

Die Kennumerierung sämtlicher
Gebäude der Stadt Merseburg wird nun-
mehr von der Polizeiverwaltung angefangen. Als
Grund hierzu wird der mangelhafte Zustand der
Hausnummern im Allgemeinen und der Mißstand,
daß in manchen Straßen die gleiche Hausnummer
mit dem Zusatz a, b, c usw. mehrere Male vor-
kommt, angegeben. Die Kennumerierung soll zer-
stückelt vorgenommen werden, daß, von der inneren
Seite aus gerechnet, auf die rechte Straßenseite die
ungeraden und auf die linke Seite die geraden
Nummern entfallen. Zur einheitlichen Durchführung
der Umänderung und um die den Hausbesitzern ent-
stehenden Kosten unnötig zu ermäßigen, hat die

Polizeiverwaltung die neuen Hausnummern einheitlich
herstellen lassen, so daß es möglich ist, sie zum
Selbstkostenpreis von 31 Pfennigen für das Stück
abzugeben. Die neu zugewiesenen Hausnummern
werden den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern
gegen Entrichtung des angegebenen Stückpreises aus-
gedruckt und sind innerhalb 14 Tagen an leicht
sichtbarer Stelle nach Anweisung der Polizei-
verwaltung anzubringen. Wir begrüßen diese Ken-
nummerierung aufrichtig, zumal dadurch die unzuverläs-
sigen Zustände in den neu bebauten Straßen end-
gültig beseitigt werden. Auf die sonstigen gleichzeitig
eintretenden Änderungen, die im Gefolge dieser
Neuregelung unvermeidlich waren, kommen wir
später zurück.

Der Gesangverein Liedertafel feierte am
Dienstag im „Tivoli“ sein 63. Stiftungsfest,
das sich eines zahlreichen Besuches erfreute und einen
wohlbestehenden Verlauf nahm. Das Programm
eröffnete unsere Stabskapelle mit der effektvollen
Ouvertüre z. Dpt. „Druppen in der Unterwelt“ von
Offenbach, an welche sich die melodische Fantasia aus
der Oper „Stradella“ von Piöton angeschlossen. Beide
Witze wurden temperamentvoll und tönlich schön aus-
geführt. Der Männerchor bot als erste Gabe zwei
interessante Lieder. Der dem Dresdener Lehrergesang-
verein genommene Chor „Im Winter“ von Eduard
Kremer ist eine durch Gedankengehalt und Reichtum
der Modulation und Farben ausgezeichnete Komposition,
während Julets „Schön Geliebte“ in dem nördlichen
und humoristischen Tone gehalten ist, der neben
innigem Wohlklang ein Hauptcharakterzug dieses Ton-
dichters bildet. Als größeres Werk enthielt das Pro-
gramm die Chorballade „Landerfennung“ v. Ch. Grieg,
dem vor kurzem verstorbenen norwegischen Komponisten.
Das Werk ist reich an wirksamer Stimmungsmalerei
und musikalischer Schönheit. Namentlich gilt das
letzte von dem von religiöser Wärme und Innigkeit
erfüllten Bariton solo. Auch die Orgelbegleitung,
die den Chor trägt und auch selbständig die Stimmung
weiter ausführt, ist sehr reich behandelt. Die Ballade
wurde ebenso wie die Lieder mit Temperament und
Gefühl ausgeführt und verfehlte ihre Wirkung nicht.
Die „Walzeräume“ von Dekar Strauß und die
Jambouktion aus „Hänsel und Gretchen“ leiteten stimmungsgel-
voll über zu dem Tanzspiel „Schäferspiele“ von
Bolletmeister Würsch. Zehn junge Damen und Herren
führten in Rollenrollen einen Scherzfang aus, der
in fünf lebenden Bildern gleichfalls skizzenhaft
entwickelten dabei eine solche Anmut und Zielstreifigkeit,
daß sie rauschenden Beifall ernteten, und das Schluß-
bild wiederholt gezeigt werden mußte. Den Schluß
des Programms bildete die Aufführung des Wieder-
spiels „Das Roemweibchen“ von Victor Holländer.
Das heilige Werk schildert die Komposition des
eben (1776) im Göttinger Musenalmanach erschienenen
„Rheinweibchen“ von Matthias Claudius durch
Johann Andre aus Offenbach. Die Nacht dieses
Liedes bricht den barten Eigenkinn Hirs Leberrecht,
des Wirts zum „Goldenen Engel“ und führt so ein
junges Liebespaar glücklich zusammen. Wiedergegeben
wurde das Stück prächtig, sowohl gefanglich wie dar-
stellerisch, da die Mitwirkenden, sehr ausgewählte
Stimmen, ihre besten Kräfte einsetzten. So wurden
nicht nur lebensvolle Figuren auf die Bühne gestellt,
sondern auch die schönen Lieder, z. B. die wehmüt-
vollen Sopranlieder, das seufzerfüllte Trilichli, die
Duetts des jungen Baarets, die verschiedenen Kom-
positionen des Kapellmeisters kamen zu voller
Wirkung. Reicher Beifall seitens der Hörer lohnte
die Mitwirkenden. Der sich anschließende festliche Ball
wurde durch ein Konzertprogramm eingeleitet und hielt die
Nacht der Festteilnehmer bis in die Morgenstunden
fröhlich beisammen.

Der in voriger Nummer Unfall auf der
Halleischen Chaussee soll sich nach genaueren Berichten
als weit ereignisreicher heraus. Bei der kurz vor Schloppan
erfolgten Kollision mit dem Straßenbahnwagen wurde
dieser ebenfalls beschädigt und mehrere Fensterhebel
zertrümmert, sowie das Gefährt fast ganz demoliert.
Da die Elektrische in voller Fahrt sich befand, wurden
die beiden Insassen aufrecht unsanfte Art aus der
letzten Kurve herausgeschleudert und erlitten außer
einigen nur geringfügigen Verletzungen schwerste
Verwundungen. Das ziemlich wertvolle Pferd wurde
auch an der Brust erheblich verletzt und lag mit den
Schnauzen und sämtlichem Lederzeug auf der Chaussee
zurück der Kasse zu, wobei es am Bahnübergang
über die wegen der Durchfahrt eines Schnellzugs
niedergelassenen Schranken liegen wollte. Durch die
Geistesgegenwart eines jungen Mannes namens Adel
gelang es, das Tier festzuhalten und dadurch weiteres
Unheil zu vermeiden.

Am Dienstag nachmittag stürzte eine Frau,
anscheinend vom Lande und verbunden aus einer
Halleischen Heilanstalt kommend, an der Endstation
der elektrischen Straßenbahn in der Bahnhofstraße
insolge des schlüfrigen Zustandes der Straße in den
dort reichlich vorhandenen Schmutz. Mitleidige
Personen befreiten die Frau aus ihrer hilflosen Lage,
allerdings mit deutlichen Spuren des unfreiwilligen

Schlammabades. Mag in diesem Falle die behinderte
Bewegungsfreiheit der Frau zu dem Sturz mit bei-
getragen haben, so befindet sich doch gerade die
Ausfestigung bei feuchtem Wetter in einem Zustande,
der schon oft zu scharfer Kritik Veranlassung gegeben
hat. Es dürfte daher wohl endlich einmal an der
Zeit sein, die Straße, soweit sie für den Verkehr der
elektrischen Fernbahn in Anspruch genommen wird,
mit Plaster zu versehen.

Der Bahnübergang an der Halleischen Straße
wird wegen vorzunehmender Gleishebungen von Montag
den 9. Dezember d. J. an bis auf weiteres gesperrt.
Die häufigen Sperrungen der Bahnübergänge sind
eine Folge des Baues der Straßenunterführung, da
eine erhebliche Aufschüttung des Eisenbahnammes
eintreten mußte, um die vorgeschriebene lichte Höhe
der Unterführung zu erreichen.

Städtisches Fleischbeschauamt. Im
Monat November 1907 wurden auf dem
städtischen Fleischbeschauamt untersucht: 83 (im Monat
November 1906 76) Rinder und zwar 6 (10)
Ochsen, 9 (5) Bullen, 57 (56) Kühe, 11 (5) Jung-
rinder; davon wurden 1/4 (0) auf der Freibank als
minderwertig verkauft, 1 (0) der Abdeckerei als un-
brauchbar überlassen und 59 (60) Organe verworfen.
Ferner: 495 (445) Schweine, davon 4 1/2 (2 1/2)
Freibank, 0 (0) Abdeckerei, 49 (50) Organe verworfen.
161 (136) Kälber, davon 4 (2) Freibank, 0 (0)
Abdeckerei, 1 (2) Organe verworfen. 146 (143)
Schafe und 14 (10) Ziegen, davon 4 (1/2) Frei-
bank, 0 (0) Abdeckerei, 38 (46) Organe verworfen.
13 (20) Pferde, davon 0 (0) Abdeckerei, 2 (7)
Organe verworfen.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

Q. Köpfig, 2. Dez. Durch Vermittlung des
Herrn Pastor Hartwig wurde den hiesigen Gönnerinnen
ein hoch interessanter und zeitgemäßer Vortrag
über unsere Kolonien gehalten. Herr Dr. Ger-
lach, der längere Zeit als Schiffsarzt gereist ist und
sich besonders für unsere Schutzgebiete interessiert, bot
zunächst eine anschauliche Reisebeschreibung bis nach
Togo. Den Kernpunkt des Vortrages bildeten die
Kolonien Togo und Kamerun. Er verstand es, den
Zuhörern ein klares Bild von diesen Ländern zu
bieten. Nach dem Vortrag wurden von den Zuhörern
Fragen gestellt, die bereitwillig beantwortet wurden.
Im Laufe des Abends wird Herr Dr. Gerlach auch
noch über die anderen Kolonien sprechen.

Freiburg, 2. Dez. Bei der Stadtverord-
nenwahl wurden gewählt in der ersten Abteilung
Kommerzienrat R. Förster und Maurermeister
Kettig, in der zweiten Abteilung Stadtbauinspektor
Dombis und Kaufmann Staudenbühl, in der
dritten Abteilung Fleischmeister Berner und
Schlossmeister H. Hartung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 4. Dezember 1642 starb der Cardinal Ermano
Righieri, einer der interessantesten, merkwürdigsten, aber
auch bedeutendsten Männer der Weltgeschichte. Das er der
bedeutendste Mann seiner Zeit war und daß er, wie über
König Ludwig XIII., so über ganz Frankreich unumstößlich
herrschte, ist bekannt. Der Charakter des seltenen Mannes
war ein Gemisch von despotischer, graunarer Härte und
Gerechtigkeit, von krassem Egoismus und Wohlwollen, von
Nüchternheit und Entgegenkommen. Er hat viel Böses
in seinem Leben getan, namentlich in den 18 Jahren, in denen
er Frankreich regierte, aber auch viel Gutes. Woerleil darf
man ihn unter seinen Umständen abrechnen: er hob fran-
zösisches Recht nach außen darstellend, daß dieses sehr bald als
tonangebend in Europa galt, und er war ein eifriger Förderer
von Kunst und Wissenschaft. Im Inneren des Reiches stellte
er Ordnung namentlich dadurch her, daß er die Macht des
Bischofs brach und die des Königtums vergrößerte, was bei
allem Unrecht, das dabei geschah, doch den Vorteil hatte, daß
das Volk unter dem Übermaß der Reich und Vornehmen
nicht mehr so viel zu leiden hatte.

Am 5. Dezember 1757, also vor 150 Jahren, kam
es zur berühmten Schlacht bei Leuthen zwischen den
Österreichern und Preußen des Königs von Preußen. Die
heutigen Truppen hatten der dreifach überlegenen österreichischen
Truppenzahl nicht standhalten können und so war Schwabitz
und Breslau bereits wieder in die Hände der Österreicher
gefallen. Preußen erlitt hierbei und mußte, um die Provinz
und zugleich seinen eigenen Ruhm und den Namen seines
Namens zu retten, eine Schlacht wagen. In dieser kam es
zum bei dem genannten, einige Stunden nachmittags von
Breslau gelegenen Dorf. Die Österreicher, 80.000 Mann
gegen 30.000 Preußen, erlitten in ihrer vollständigen Nieder-
lage und wurden genötigt, sich nach Böhmen zurückzuziehen.
Durch diese Schlacht wurde Preußens Kriegszustand wieder
erhöht und Schlesien wurde teel von den Österreichern.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 5. Dez.: Wechselnd be-
wölkt, zeitweise sonnig, windiges Wetter mit Niederschlägen
und Schauern bei etwas sinkender Temperatur.
6. Dez. Jünger heiter, kalter, Reif. Später zunehmend
bewölkt, wärmer, windig, jünger Regen.

Gerichtsverhandlungen.

Merseburg, 28. Nov. (Schöffengericht.) Die
Arbeiter Richard B. und Otto S. aus Burglitzbana
hatten sich heute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu
verantworten. Beide sind wegen Sachbeschädigung und Dieb-
stahls verurteilt. Am Abend des 18. Oktober war aus

unbekannter Ursache eine Schlägerin in Begleitung ausfinden, in der die beiden Angeklagten die Hauptrolle spielen. Der Arbeiter Wallin wurde von ihnen ins Gesicht geschlagen und hingeworfen und dann, dieser in Begleitung der Arbeiter Herrmann und Wolf nach Hause geführt, von den Angeklagten mit Pfeilen beschossen. Hierbei trugen die Angeklagten verschiedene unglückliche Verletzungen davon. Auch mit einer Schandtat wurde geschlagen. Die Revolveraufnahme ergab die Schuld der Angeklagten, die eine solche Bestrafung auszulösen, sie hätten in Notwehr geschossen. Das Gericht verurteilte den B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 2 Wochen und D. zu einer solchen von 2 Monaten. Mithin die Umstände werden infolge der zu Tage getretenen Unvorsichtigkeit und Feindschaft nicht angemessen. — Gegen einen Strafbescheid in Höhe von 3 Mk. wegen Bausen ohne polizeiliche Erlaubnis hatte der Zimmermeister Karl G. vom hier verurteilt. Der Angeklagte gründete seine Berufung darauf, daß es in Krefeld allgemein üblich ist, die Erbsen und Mauerarbeiten im Keller bereits vor der Erstellung der Baucanäle auszuführen. Der Gerichtshof erachtete nach der Baupolizei-Ordnung diese Arbeiten vor Erstellung der Baucanäle für unzulässig und verurteilte den G. zu einer Geldstrafe von 10 Mk. Wegen der Baupolizei-Verordnung hatte sich auch der Maurermeister Gerhard G. von hier vergangen. Er hatte in einem Neubau das obere Geschoss vor 2,80 m hoch gebaut, während 3 m vorgeschrieben ist. Nachträglich wurde diese Höhe allerdings beiderseitig genehmigt und für anstehend gehalten, aber G. hatte gegen den baupolizeilich genehmigten Bauvertrag verstoßen und mußte daher 3 Mk. Geldstrafe zahlen. — Der Maurermeister Max B. und der Steinmetz Wilhelm B. in Krefeld, sollten in der Nacht die Haustür des Nachbarmörders Kerner zugewunden haben, so daß dieser nicht aus seiner Wohnung herausträte. Dieser Auftrag konnte leider aber nicht nachgewiesen werden, so daß die Strafbefugung erlosch. — Wegen unbefugten Varns, Brandentzündung und Wilderlaubnis gegen die Staatsgewalt hatte sich wieder der Krefelder Arbeiter Fritz K. durch vorbestrafte Wälder und Zimmermann Hermann W. von hier zu verantworten. Er hatte in der Nacht vom 8. zum 4. Oktober d. Js. auf dem Wäldchen infolge der reichlich genossenen Alkohol unbefugten Varns verübt, der ein Eingreifen der Polizei notwendig machte. Seine Abführung in die Polizeigewahrsam hatte B. dann folgenden Abend entgegen, so daß schließlich bei B. die nötigen Beweise gefunden wurden, um dies nach dieser Weise zu erledigen. Auf dem Wege dorthin und im Polizeigewahrsam bedachte der Angeklagte die Beamten mit Beleidigungen aller Art. B. wollte von den Vorgängen heute nichts mehr wissen. Das Gericht verurteilte ihn nach längerer Beratung wegen des unbefugten Varns zu einer Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Haft, wegen des Wilderlaubnis zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und wegen Beamtenehrliebe zu einer Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis. — Der Jodist Albert Z. aus Niedergerbig bei Dresden hatte bei im Restaurant „Hohensollern“ verübt, einen Heftungs-Sundermännchen in Zahlung für eine Feste zu geben. Der Wirt merkte den Schwindel und ließ ihn verhaften. Heute erhielt der fündige Jodist eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. — Zwei Straffälle wurden verurteilt. — Gatale Verurteilung. Der Redakteur Leopold von Hallein, Kollek hat vor dem Schöffengericht in Halle wegen Boykottverletzung durch die Presse zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er handelt sich um eine Erklärung gegen einen Wirt in Halberstadt, wegen des Verstoßes gegen eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und wegen Beamtenehrliebe zu einer Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis. — Zwei Straffälle wurden verurteilt. — Gatale Verurteilung. Der Redakteur Leopold von Hallein, Kollek hat vor dem Schöffengericht in Halle wegen Boykottverletzung durch die Presse zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er handelt sich um eine Erklärung gegen einen Wirt in Halberstadt, wegen des Verstoßes gegen eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und wegen Beamtenehrliebe zu einer Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis.

— Halle, 30. Nov. (Strafkammer). Der 30-jährige Kontorbote Wilhelm Berghoff von hier hatte am 12. Oktober von seiner Firma, der Gesellschaft „Halleische Holzwerke“ in den Auftrag erhalten, 2000 Mt. zum Entlohnung der Arbeiter auszuscheiden und zu demselben Zweck noch 3000 Mt. von Banknoten zu holen. Ein Freund gab ihm noch 10 Mt. dorthin mit zum Besten von Unterbesoldung. Statt diese Aufträge auszuführen, zog Berghoff es vor, nach Abholung der 3000 Mt. nach Dresden durchzuführen. Ausgesamt nahm er als 5010 Mt. mit auf die Reise. Aber er fuhr nicht allein, sondern in Begleitung eines jungen hiesigen Dienstmädchens aus Dessau. Er hat von diesem eine Wäsche vorher auf dem hiesigen Bahnhof kennen gelernt und zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Obwohl Familienvater, küßte er ein Liebesverhältnis mit ihr an und reiste ihr vor, sie sei seine erste Braut. Auch gab er ihr gegenüber anfangs als Kriminalbeamter aus. Dann ließ er ihr durch Mittelpersonen Briefe aus Berlin zugehen, um die Verhältnisse in den Wäldern zu verstehen, er sei dort in Stellung. Er mietete das Mädchen in Halle ein und gab ihr unethisch 10 Mt. Die Reise nach Dresden gestaltete er ganz im Charakter einer Spionagemission, mietete dort ein elegantes Quartier und ließ sie eine „Damen“ mit allerlei schönen Sachen reichlich aus. Allerdings wußte die Herrlichkeit nicht lange, da der Durchstreifer bald verhaftet wurde. Immerhin hatte er schon 1000 Mt. von dem verurteilten Gebe verhaftet. Er ist bereits wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit einem Jahre Gefängnis verurteilt. Für die neue Straftat wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

1. Halle, 3. Dez. (Strafkammer). Der schon fünfzig Jahre alte und Eigentumsvergehen vorbestrafte Schöffengericht Christian K. in Wetzlar gab sich als Beamter in Cassau von dem wegen eines Verstoßes gegen den Reichsgericht Brandert gefangenen Carl mit dieser im Werte von 80 Pfennigen. Das geringe Objekt trug ihm eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten ein. Er will die Tat in inniger Betrübtheit begangen haben. — Er hatte eine ganze Halle voll Schindeln gemacht, um wieder da dreißig Mt. in meinen Schloßpforte der ganze Raum. Auch eine Frau hat er in letzter Stunde nach Berlin verführt. Er erklärte unwillig, die Strafe nicht annehmen zu wollen. — Hamburg, 30. Nov. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den aus Schwerin gebürtigen Major Raab wegen Raubmordes zum Tode. Raab hatte am 3. November d. Js. die 64-jährige Privatiers Frau erwürgt und beraubt.

Vermischtes.

Ein Eisenstichsdrama hat sich in Heilsbrunn abgepielt. Ein bei Professor Braun bediensteter Mädchen

namens Christiane Häsel aus Wilsdorf hatte mit dem Schmiedegewissen Siegel aus Wilsdorf ein Verhältnis unterhalten, nach die Häsel zu lösen beabsichtigte. Sonnabend früh ließ sich Siegel in die Kammer des Mädchens und ließ dort eine Kugel in den Unterleib. Daraus lösch sich der Schmied eine Kugel in die Schläfe. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* (Strandung eines Dampfers). Der Conablan-Bacille-Dampfer „Mont Temple“ ist während eines Sturmes bei einer kleinen Insel an der Küste von Rio de Janeiro gestrandet. Die Passagiere, 600 an Zahl, konnten sich auf die kleine Insel retten, mußten aber doch 18 Stunden ohne Nahrung und Obdach zubringen und wurden schließlich, da die Boote des Dampfers zertrümmert waren, einzeln vermittels eines Korbes und einer 200 Fuß langen Leiter von der Insel nach der Küste befördert.

* (Rebel auf der Elbe). Durch diehten Nebel ist die Schiffsahrt an der Elbendigung vollständig gestoppt. Der mit einer Ladung Getreide nach England bestimmte norwegische Dampfer „Edda“ ist nebelüber bei der Angelsafe gestrandet. Aus Kuzbass sind Schleppdampfer zur Hilfeleistung ausgesandt.

* (Schußwunden am Kopf). Bei der Station Pöhlitz (Sachsen) hat ein Mann die Bahn überschritten. 31 Personen sind verletzt. — (Zu früh exploziert). Auf der Feste Ewald bei Eisen wurden zwei Bergleute durch einen zu früh explodierenden Sprengknäuel getötet.

* (Eintrag einer Maschinenhalle). Bei Hans in Grundhüben führte eine 12000 Fuß lange große Maschinenhalle des Oberlandes Glettschütz, ein Ein Arbeiter ist tot, mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

* (Raubmord). In Kappeln wurde Dienstag nachmittags 4 Uhr der Rentier Claus Schmidt auf einem Spaziergang bei Kappelhof von hinten überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Messer in die Brust gestochen. Der Täter, der Arbeiter Richard Meyer, wurde verhaftet und ist bereits in Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* (Wichtige Nachrichten aus Frankfurt a. M., 3. Dez. wird gemeldet: Ein blutiges Drama ereignete sich heute am Spätnachmittag auf dem Bahnhof Wilm. Der 52-jährige Schmiedehändler Reinhardt Philipp Croner war heute in Wilm wegen Fälschung eines Gehaltsbescheides zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein weitaufgeklärter Verwandter von ihm, der 51-jährige Schmiedehändler Johann Croner hatte gegen den Angeklagten ungenügend angelegt. Als die beiden in Wilm den Zug verließen, zog plötzlich inmitten einer großen Menschenmenge Reinhardt Croner einen Revolver und tödete seinen Verwandten durch einen Schuß in den Kopf. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und löste sich durch einen Schuß in den Hals. Eine furchtbare Panik war die Folge dieser Schießerei.

* (Wichtige Nachrichten). In der Beleidigung in Nord sind sechzig Personen nach dem Gehalt von Leberwurst teils schwer, teils leicht erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Die verdächtige Leberwurst hatte der Hersteller Kaufmann von außerhalb bezogen.

* (Todesfälle). An der italienischen Grenze bei Campo Colongo ist ein italienischer Postbote einen 400 Meter tiefen Felsabhang hinab gestürzt. Er war sofort tot. — Das Schicksal des Luftschiffes „Patrie“.

Nach einem Telegramm aus Lissabon ist das Luftschiff „Patrie“ Dienstag nachmittag über dieser Stadt gesehen worden.

* (Große Eisenbahnunfälle in Galizien). Auf dem Frachtenbahnhof in Lemberg wurden drei Eisenbahn-Magazine durch die Kollision bei der Verladung von Eisenbahnwagen zerstört und leigermommen. Die Verletzten verließen sich auf die Güter, die um deren Verlastung mühten. Auch diese werden dem Gerichte überantwortet werden. Die Wiener Expeditionsfirma Leinfach besitzt den Wert der ihr seit Jahren in Lemberg abhandelt gelommenen Waren auf 60000 Kronen. Auch die Eisenbahnverwaltung eridet durch die fortgesetzten Veränderungen von Frachtenverordnungen, für die sie Ersatz leisten muß, sehr bedeutenden Schaden.

* (Drei Personen ertrunken). Der neuseeländische Regierungsdampfer „Himeno“ hat in Dunlop fünfzehn Personen von der englischen Bark „Dundonald“ gelandet, die am 7. März bei der Schiffsanfahrt in der Bucht von New Zealand ertrunken sind. Der Schiffsarzt hat die Leichen der drei Personen am 1. Dezember in der Bucht gefunden. Die Überlebenden erreichten nach sieben Monaten großer Entbehrung die Neuland-Insel, von wo sie dann gerettet wurden.

* (Niedermerder verhaftet). Der Reichskandidat Scheidt in Östingen ist wegen zahlreicher Mörderthaten, welche die er im Untergerichtsgebäude ausgeführt hatte, verhaftet worden.

* (Wichtig dem Wahninn verfallen). Während der Theatervorstellung am Montag in Konstantinopel wurde der deutsche Konsul Schaber bei Beginn des dritten Aktes plötzlich wahnsinnig. Er unterbrach die Vorstellung und verurteilte, tolle Reden zu halten, bis er mit großer Wut aus dem Theater entfernt wurde. Seitens der Polizei und des Generalkonsuls in Konstantinopel sind sofort Schritte für eine geeignete Unterbringung des Schwermantten getan worden.

* (Ein schwerer Raubfall). In der Berliner Vorstadt, in der Nacht zum Montag verübt worden. Der Diamant-Handler Schütz war auf der Rückfahrt von Hohenzollern nach Berlin begriffen. Unterewegs ließ ein fremder Mann zu ihm ins Gespräch, und erzeigte seine Besondere Aufmerksamkeit. Er schickte ihn fort, doch er trat auf der Station Zoologischer Garten wieder erwachte. Man erwiderte, daß ihm aus der Tasche die Geldbörse, die etwa 400 Mt. enthalten hatte, verschwunden war. Auch die Uhr sowie die Kette im Wert von 780 Mt. war ihm geraubt worden. Ein stehender Schmerz im Kopf und ein Gefühl harter Müdigkeit zogenen davon, daß der Diebstahl von dem Täter vor der Herausgabe betäubt worden war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. (G. T. B.) Die „Nordd. Mz.“ meldet: Der Reichsfürst Fürst Bülow begab sich heute nach der Sitzung nach dem Reichstage, wo er die Fächer der Mehrheitsparteien zu einer Verprechung bitten ließ. Den Anlaß dazu gaben dem Reichsfürst die Vor-

gänge der gestrigen Sitzung im Reichstage. Es erscheint ausgeschlossen, die Geschäfte im Sinne der am 13. Dezember v. J. inaugurierten Politik zu führen, wenn die besetzten Parteien in ihrem Auftreten nach dem getrennt gegebenen Bescheid fortzuführen, gegeneinander oder gegen die Regierung zu kämpfen. Infolgedessen wurde die heutige Sitzung nach einigen Aufstellungen zu den getrennt gegen den Kriegeminister gerichteten Angriffen auf morgen verlegt.

Berlin, 4. Dez. (G. T. B.) Aus dem Reichstage wird gemeldet: Kriegeminister v. Gienemann nahm zu Beginn der heutigen Sitzung das Wort zu folgender Erklärung: M. H. Ich muß auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Baasche antworten, ich habe mit ihm am 2. d. Mts. nach kurzer Sitzung eine, wie ich meine, vertrauliche Unterredung gehabt, in der er sagte, daß er von meiner Erklärung über die Angelegenheit Hohenau und Lymar nicht befriedigt sei. Obgleich er mich wegen bringender Geschäfte und auch wegen Krankheit nicht hier. Ich behaupte ich, daß Herr Baasche mich nicht wenigstens hat ruhen lassen (Bischof richtig). Ich würde das umsonst erwarten, als unser Verhältnis nicht ein freundschaftliches war. Die Öffentlichkeit konnte meinen, ich sei ein Drückberger. Herr Baasche sprach von Verleumdungen des Grafen Lymar. Nun, es liegt gegen ihn nur ein Fall vor und zwar mit seinem Vorwissen. Die Prüfung der Angelegenheit des Grafen Hohenau, sowie die Entscheidung über dessen Verbleiben in der Armee hat Sr. Maj. der König sich selbst vorbehalten.

Stargard, 4. Dez. Die Strafkammer hat acht Geisliche wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu je 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Geistlicher wurde freigesprochen.

Paris, 4. Dez. Der Abgeordnete Humbert erklärte sich auf Bitten des Kriegeministers bereit, auf die angemessene Interpellation über den Unfall des Luftschiffes „Patrie“ bis nach Beendigung der amtlichen Untersuchung zu verzichten.

Brüssel, 4. Dez. Die radikale Zeitung La Dernière Heure eröffnet unter besigen Angriffen gegen den König und seine Ratgeber mit der Zeichnung von 1000 Frank eine Nationalabstimmung zum Rückruf der der Prinzessin Luise von Koburg von ihren Gläubigern beschlagnahmten Juwelen der verstorbenen Königin.

Petersburg, 4. Dez. Der amerikanische Kriegsfestretär Taft wurde gestern hier von dem amerikanischen Botschafter Montgomery Schwelner nebst Gemahlin und einigen Mitarbeitern der Botschaft empfangen. Nach dem Frühstück machte Taft den hier anwesenden Großfürsten, den Ministern des Auswärtigen und des Krieges, dem Generaladjutanten des Stadtkommandanten Wschakoff. Gegen 5 Uhr nachmittags erschien er, begleitet von dem amerikanischen Botschafter und von dem ihm mitgeführten russischen Generalkonsul, in der Sitzung der Reichsдума und nahm in der diplomatischen Kapelle. Sein Erscheinen erregte bedeutendes Aufsehen. Abends veranfaltete die amerikanische Kolonie Taft zu Ehren ein Festbankett, bei dem der Kriegsfestretär eine Rede hielt, in der er ausführte, daß alles Gerede über seine ewige Mission in Russland unbegründet wäre. Er lehre über Sibirien nach Russland zurück, weil dieser Weg nicht länger sei als der über den Stillen Ozean. Er erbat mit einem Toast auf den Jaren. Bei Tafts brütem Empfang in Zurekoffe feierte kein Jaren findet eine Parade des Simonschischen Leibgarde-Regiments statt, dann folgt ein Frühstück beim Zarenpaar. Am Abend gibt der Minister des Auswärtigen Jomolsky ein Fest zu Ehren des amerikanischen Botschafts. — Obwohl die offizielle Ruffia der Zwischenzeit Tafts jegliche Beziehungen zu der auswärtigen Politik Russlands abspricht, messen diplomatische Kreise dem Besuche erste politische Bedeutung bei.

New York, 4. Dez. Der Dampfer „Anselm“, der aus Zentralamerika in New Orleans eintraf, berichtete, daß gegen den Wogen des Präsidenten Cabrera von Guatemala eine Bombe geschleudert worden sei. Der Kuffger sei getötet worden, während der Präsident mit einer unglücklichen Densung davongekommen sei.

Petermarburg (Südafrika), 4. Dez. Im Zululande ist der Kriegszustand erklärt worden. Die Lage nimmt wegen der Haltung der Eingeborenen von Natal einen noch ernstern Charakter an.

Waren- und Produktensätze.

Berlin 4. Dez. Weizen, 1000 kg Ds. 218,75 Mt. 227,25, Juli. — Mt. Roggen 1000 kg Ds. 211,25. Mai 212,75, Juli. — Mt. Hafer 1000 kg Ds. 170,50. Mai 175,50 Mt. Rats 1000 kg Ds. 154,25. Mt. Mai 151,75. Rühl 100 kg Nov. — Ds. 72,50, Mai 72,70. Kartoffelmehl: 23,75—24,25.

Handelt in den auswärtigen Verträgen und Realierungen haben hier einen weiteren Fund, namentlich auf die Weizenpreise, ausgeübt. Roggen ging vielfach möglich im Werte zurück. Hafer war besonders auf letzte Viertel vermindert. Weizen wurde neuerdings merklich besser bezahlt.

2 Läuferschweine
 sind zu verkaufen
Brandbares Arbeitspferd
 zu verkaufen
 Züchtereibel Nr. 6.
 Dietrichs-Verkaufsstelle
Anker-Steinbalken
 sind zu verkaufen
 Varietier I. a. II.
 Ein sehr praktischer gebaueter Feil-
 bauer mit Zubehör und ein Flugbauer
 billig zu verkaufen. Zu erfr. d. Exped. S. 21

Safer- und Gerfenpreu
 großer Hofen billig zu verkaufen bei
Fr. Bohle, Dehmstr. II. Stifft. 1.
Edönes Weihnachtsfest
 für Freunde der Kunst.
 6 neue Bände Encyclopädie der
 Musikgeschichte
 von Professor Dr. Müller und bl. andere meist
 wertvoll. Bücher sind billig zu verkaufen
 Landstrichstraße 18 I.

Wöbeltransporte
 jeder Art übernimmt unter Garantie
Carl Ulrich jun.

Quittungs-Formulare
 in kleinen handlichen Format sowie mit
 freiem Raum für Firmenaufdruck
 sind stets vorräthig. Firmenaufdruck
 sowie Vordruckung auf Wunsch in
 jeder Sprache.
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Wertheim, Dehrnstr.

Honig,
 garant. reines Naturprodukt aus eigener
 Anzucht, das Pfund 1 Mk. enthält.
Heinr. Langier, Wertheim a. Main, 18 I.
Rheumatismus,
 Stiefel, Krampfschmerzen lindert selbst in
 veralteten Fällen in kurzer Zeit Ein-
 reibungen mit **Zygoter**
Lactiferferrol „Pyumol“
 a. Flasche 1,50 Mk. Vom Apotheker

Die echte
Blutheer
Glanztafel
 ist nur in Paketen
 mit diesem Etikett.
 In Wertheim nur
 allein zu haben
 bei Herrn
Wilh. Kötteritzsch.

Teppiche,
Bettvorlagen,
Tischdecken,
Sofadecken,
Portièrestoffe,
Läuterstoffe,
Schladdecken,
Bettdecken
 empfiehlt billigst
Theodor Freytag,
Rohrmarkt.
 Zur Anfertigung von
Holzschmuckstücken
 in feinerer Ausführung empfiehlt sich
Fr. Kautzsch,
 Holzbildhauer,
Häuterstraße 13.

Bei Husten,
 Raucher, Versteimung lindert unübertroffen
 Süßholzwurzel „Farril“, Pfeffer 30 Pf., Fenchel-
 wurzel und schwarzer Johannisbrotkern
 50 Pf., etc.
R. Kupper Central-Druckerei.

23. Ziehung 5. Klasse 271. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 5. Dezember 1907, vormittags.
 Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

29 23 648 70 905 [500] 5 107 20 78 42 300 54 827 394
 3088 70 510 68 775 824 418 881 5154 89 45 430 601 701 85 888
 8118 89 297 491 502 7141 80 54 225 [500] 8181 467 808 920 45
 920 225 306 428 511 527 824 42
 10 096 622 1118 480 374 4 12028 [500] 111 831 421 740 806 40
 888 13101 147 360 440 555 765 850 14134 46 70 309 547 884 15067
 1000 221 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241
 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257
 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272
 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287
 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302
 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317
 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332
 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347
 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362
 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377
 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392
 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407
 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422
 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437
 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452
 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467
 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482
 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497
 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512
 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527
 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542
 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557
 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572
 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587
 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602
 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617
 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632
 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647
 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662
 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677
 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692
 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707
 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722
 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737
 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752
 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767
 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782
 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797
 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812
 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827
 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842
 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857
 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872
 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887
 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902
 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917
 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932
 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947
 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962
 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977
 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992
 993 994 995 996 997 998 999 1000

14612 325 402 570 89 877 78 833 44 14724 64 [500] 43 49
14809 119 211 48 407 656 830 [500] 899 149382 [500] 102 94 250 71
 326 69 87 816 57
15018 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15020 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15021 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15022 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15023 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15024 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15025 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15026 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15027 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15028 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15029 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15030 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15031 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15032 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15033 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15034 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15035 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15036 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15037 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15038 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15039 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15040 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15041 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15042 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15043 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15044 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15045 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15046 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15047 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15048 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15049 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15050 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15051 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15052 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15053 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15054 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15055 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15056 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15057 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15058 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15059 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15060 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15061 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15062 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15063 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15064 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15065 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15066 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15067 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15068 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15069 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15070 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15071 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15072 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15073 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15074 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15075 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15076 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15077 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15078 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15079 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15080 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15081 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15082 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15083 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15084 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15085 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15086 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15087 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15088 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15089 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15090 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15091 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15092 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15093 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15094 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15095 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15096 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15097 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15098 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15099 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15100 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15101 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15102 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15103 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15104 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15105 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15106 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15107 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15108 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15109 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15110 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15111 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15112 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15113 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15114 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15115 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15116 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15117 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15118 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15119 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15120 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15121 238 74 98 327 320 720 510 15102 153 505 405 786 99 [500]
15122 238 74 98 327 320 720 510

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 6. Abholung u. d. Anzeigenstellen 1.97, monatlich 25 Pf., u. d. Post 1.20 M., bei Bestellung durch den Besteller 1.22 M., durch unter Anstrich in der Stadt u. auf 6. Ende 1.20 M., monatlich 40 Pf. bei Einzelnummern 5 Pf., nach auswärts mit Vorkaufslage. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Anzeigenblättern 3 mal vormittags. — Nachdruck ohne Originalbewilligung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. Illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 2-cml. Zeitspalt oberer Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restbetrag nach Bezahlung. — Bei fortwährender Anzeigebestellung halber Preisberechnung nach Lieferantentafel. Für Nachbildungen und Offertenanfragen besondere Berechnung. — Auswärts mit Vorkaufslage. — Erfüllungsort Merseburg. — Bei Anzeigenannahme in andere 6-cml. Blätter für gleichzeitige Anzeigen einzurechnen 10 Uhr vormittags, in Anzeigen 4-cml. 10 Uhr mittags.

Nr. 285.

Donnerstag den 5. Dezember 1907.

34. Jahrg

Rekapitulation der bisherigen Reichstagsverhandlungen.

II.
So übel beschaffen die Finanzlage im Reich auch ist, so ist es doch dem Staatssekretär von Stengel nicht im Entferntesten eingefallen, den Sachverhalt vertuscheln zu wollen. Im Gegenteil, er hat die Mißere sogar im nahezu Mitleid erwidenden Klagen vorgetragen und seine Verwirrung darüber ausgesprochen, daß bei solchem Wohlstand und solcher Blüte des Handels und der Industrie der Reichetat noch nicht bei ins Gleichgewicht gebracht werden können, trotzdem so manche dringende Ausgaben haben zurückgestellt werden müssen und die Schuldenlastung ausbleibt werden müssen. Ja, er tat noch mehr, er gab die großen Mehraufgaben an, die in den nächsten Jahren unaufschiebbar werden würden, und bereitete hierdurch darauf vor, daß die Finanzlage alsdann noch trauriger werden könne, als sie heute ist. Wer kann unter solchen Umständen etwas dagegen haben, wenn nach neuen großen Einnahmequellen gesucht wird, die übrigens, wie der Staatssekretär versicherte, nicht auf direkten, sondern auf indirekten Steuern beruhen sollen, die weder das Gewerbeleben schädigen, noch die Arbeiter drücken, noch das Interesse der Steuerzahler überhaupt unberücksichtigt lassen? Eine Erbschaftsteuer, die er als eine indirekte ansieht, ist dabei; mehr verriet er aber nicht. — Wie bekannt, bezieht die mit dem Staatsgesetz zugleich zur Beratung gelangte Flottengesetznovelle wesentlich in der Verfürgung der Lebensdauer der Kriegsschiffe von 25 auf 20 Jahre. In seiner sonst sehr sachgemäßen Begründung derselben sorgte Staatssekretär von Tirpitz u. a.: „eine schlagfertige Flotte sei eine sichere Gewähr des Friedens“. Das ist eine sehr angreifbare Behauptung. Jedenfalls ist eine starke, schlagfertige Flotte eine viel bessere Gewähr. Wenn England und bezügl. wollte, so würde ihm eine starke deutsche Flotte gewiß kein Hindernis sein, da die englische unter allen Umständen viel stärker sein wird. England hat seit Jahrhunderten schon die schlagfertigste Flotte gehabt und dennoch Krieg führen müssen, zu Lande und zu Wasser. Die Annahme dieser Flottennovelle unterliegt übrigens keinem Zweifel. Die Sozi werden natürlich dagegen stimmen, aber nicht die Linken, sondern auch nicht das Zentrum, obgleich der Abg. Spahn mit sehr ernster Miene verkündete, daß seine Partei diese Vorlage genau prüfen wolle, ob sie notwendig und daß die Tirpitz'sche Motivierung noch ungenügend sei. Herr Spahn erklärte, daß er sich an dem

die Fingern-Bandenrolle Ausdruck gab, die Unvermeidbarkeit direkter Reichsteuern hervorhob und sowohl eine Reichsvermögenssteuer, als auch eine Wehrsteuer empfahl. Er übte im übrigen auch Kritik an den Dingen, die sich an die Namen Moltke und Harden seien, rügte, daß das Militärkabinet seine Schuldigkeit nicht getan habe, daß man gegen die hohen kompromittierten Offiziere nicht strafrechtlich vorgegangen sei, daß der Staatsanwalt den Moltke-Harden-Prozess zur nothmöglichen Aufklärung gebracht habe usw. Er fand es auch unstatthaft, daß der Reichsanwalt gegen die Reichswehr beantragt und ein Berliner Staatsanwalt gegen den viermal freigesprochenen Oberst Gölde eine Freiheitsstrafe beantragt gehabt habe. Der Abg. Spahn konnte sich alsdann nicht enthalten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Reichsanwalt viel mehr Ursache hätte, sich über diese Rede des Blockfreundes Wasserfmann, als über seine Rede zu erregen. Der preussische Finanzminister von Rheinbaben bemühte sich auch nicht, die Finanzsalamlith im Reich zu vertuschen, denn er genierte sich nicht, zu erklären, Deutschland übertriffe in der Freiheit Schulden zu machen, jedes andere Land. Allerdings schädigt er dieses Verdict durch die Hinzufügung an, daß kein anderes Land so niedrige indirekte Steuern habe, wie das deutsche Reich. Daraus sollen die Deutschen den Schluß ziehen, daß es berechtigt ist, auch ihre indirekten Steuern zu vermehren. Er sprach deshalb gegen die Wehrsteuer, gegen die Vermögenssteuer und gegen direkte Reichsteuern überhaupt. Daß die Wehrsteuer den kleinen Mann schwer belaste, ist nicht richtig. Denn viel drückender für den einzelnen ist der Militärdienst, während dessen der Mann nichts verdienen kann, in seiner Berufsausbildung unterbrochen wird und von seinem eigenen Besitze jückeren muß. Die Höhe der Wehrsteuer muß eben den Einnahmen des einzelnen angepaßt werden und kann sehr niedrig bemessen werden. Die meisten würden wohl lieber eine Wehrsteuer entrichten, als dienen. Das vom Minister zitierte Wort „Freiheitskrieg“, „der Militärdienst sei nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Recht“, ist sehr ideal und schön gefaßt, drückt sich aber durchaus nicht mit den realen Verhältnissen und spricht in keiner Weise dagegen, daß die Einführung einer Wehrsteuer unter heutigen Verhältnissen sehr empfehlenswert ist. Auch Herr Rebel irrte sich sehr, wenn er darauf erklärte: „Wir bekämpfen zwar die Wehrsteuer nicht, aber wir werden nicht bis jetzt, wenn sie angenommen wird, da sie Wasser auf unsere Mühle ist“

in deren Verlaufe der Feind gewonnen wurde, sich auf Rabat zurückziehen. Artillerie beschloß darauf diese Dittschaf, während die Maroffaner das Feuer zu erwidern suchten, was aber wegen der zu großen Entfernung keine Wirkung hatte. Die Truppen brachen in das Lager eine große Menge von Blech zurück, nachdem sie mehrere Dittschafen und Strohmieten in Brand gesetzt hatten. Das Lager wird mit Kalla Marnia telegraphisch verbunden werden.

Aus Casablanca erhält das deutsche Bureau der Alliance Israélite Universelle nachstehenden Bericht: Die Stadt Serrat ist von dem Stamm der Mamsa geplündert worden. Die israelitische Bevölkerung ist geflohen. Der Stamm der Mamsa, der rings um Serrat wohnhaft ist, hat die gegenwärtige Anarchie und die Bewegungsfreiheit, die ihm die drei in dem Schauplatz liegenden Armeen lassen, dazu benutzt, in die Stadt einzudringen, sie auszulündern und fast vollständig zu zerstören. Die jüdische Gemeinde von Serrat war schon vor vier Jahren einmal in ähnlicher Weise ausgeplündert worden. Jetzt sind 300 bis 400 Familien wieder ohne Obdach und ohne Brot, ungeschützt die Familien, die von Casablanca nach Serrat geflohen waren und dort die Schrecken einer wiederholten Plünderung auszubalden hatten.

Am Dienstag telegraphierte General Druce nach Paris, daß Mulay Hafid Marrocks am 20. November verlassen hat und nach Ausflüge von Landeseinwohnern sich nach Rabat begibt.

Politische Uebersicht.

Deutscher Reichstag. Die Einbringung der Polensfrage in den Reichstag hat bekanntlich den antideutschen Elementen des österröischen Reichsrats unter dem ostendbaren Wohlgefallen des christlichsozialen Präsidenten zu Demonstrationen Veranlassung gegeben. Zu Beginn der Sitzung des österröischen Abgeordnetenhauses am Dienstag ergiff nun Ministerpräsident Frhr. v. Beck das Wort, um diese Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates zurückzuweisen, indem er sagte: „In der letzten Sitzung haben die Herren Abgeordneten Ernst Breiter und Genossen an mich eine Interpellation betreffend den im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachten Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschen in den Provinzen Böhmen und Mähren gerichtet. Gegen diese Vorlage ist in derselben Sitzung auch von Vertretern einer Reihe von Parteien in der Form von Anfragen an den Präsidenten Beschwerde erhoben worden. Die Interpellanten haben sich damit auf ein Gebiet begeben, das zu deren Interessen und von vornherein verjagt sein muß. (Zustimmung und Zwischenrufe.) Es ist ein im Völkerecht vollkommen anerkannter und allgemeiner Brauch, weil sonst das wechselseitige Verhältnis der Staaten fortwährenden Störungen und Trübungen ausgesetzt und damit der Frieden gefährdet würde. Deshalb muß von der Regierung und den öffentlichen Faktoren an diesem Grundgesetz unter allen Umständen festgehalten werden, wenn auch vielleicht das Gefühl einzelner manchmal nach einer anderen Richtung drängt. Wir, die wir sorgfältig darüber wachen, daß sich niemand in unsere Angelegenheit mischt, müssen denselben Anspruch auch bei anderen achten. (Zustimmung.) Bei diesem Anlaß: muß ich aber — infolgedessen die Angelegenheit, zumal in der Interpellation der Abgeordneten Breiter und Genossen in unzulässiger Art und Weise besprochen wird — nachdrücklich die Verwahrung einlegen. Derartige Ausfälle, wie sie in diesem Hause gegen fremde Regierungen geäußert waren, schädigen gewöhnlich nur die Sache, welcher sie dienen wollen, und sind besonders unstatthaft gegenüber verbündeten und befreundeten Staaten. (Lebhafter Beifall, Zwischenrufe.) — Wegen der polnischen Demonstrationen inemberg haben die Abgeordneten Malin, Joo, Dr. Jäger und Genossen am Montag im österröischen

Die Vorgänge in Marokko.

Die Lage an der algerisch-marokkanischen Nord-Grenze faßt sich nach einem Pariser Telegramm der „Köln. Ztg.“ dahin zusammen, daß der Aufmarsch der französischen Truppen an der Grenze die Marokkaner schon wieder über den Rückzug zurück gedrängt hat und die ganze Orme jetzt gegen weitere Einfälle gedrückt ist. Danach dürfte, sobald die letzten noch unterwegs befindlichen Truppen an Ort und Stelle gelangt sind, unverzüglich das Angriffsvorgehen der unter dem Oberbefehl des Generals Lyautey gestellten Truppen erfolgen. Die militärischen Bedürfnisse von Algerien stellen dafür als Ziel die Befestigung von Scharra in Norden und Sidi Melouk im Süden, also zwei Punkte, die das Tal des Mulaja beherrschen.

Der Divisionsgeneral Lyautey kam Dienstag vormittag in Turenne an und telegraphierte dem Obersten Baskund, der die Kolonne am Riß kommandieren wird, daß die Garnison Ushaba um zwei Kompagnien der Fremdenlegion, achthundert Eingeborenen, Freiwillige und eine Eskadron der Gebirgsartillerie verstärkt werden wird. Der Divisionsgeneral Lyautey wird sein Hauptquartier in Kalla Marnia aufschlagen.

Am Sonntag kam es, wie aus Kalla Marnia telegraphisch gemeldet wird, zu kleinen Scharmellen,

